

nsc

BS27

Erstes Austauschprogramm 2024



Gefördert durch die

JOACHIM
HERZ
STIFTUNG



Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser Bericht soll Ihnen einen Überblick über das erste erfolgreich durchgeführte Austauschprogramm zwischen dem **Nova Scotia Community College (NSCC)** und der **Beruflichen Schule für gewerbliche Logistik und Sicherheit (BS27)** im Jahr 2024 geben. Dies geschieht bildlich und schriftlich – wobei ich besonders auf die Beiträge der Teilnehmenden verweisen möchte, deren gewonnene Eindrücke für die beteiligten Institutionen an erster Stelle stehen, wenn es darum geht dieses Austauschprogramm als erfolgreich zu klassifizieren.

Bevor im Mai / Juni 2024 fünf kanadische und fünf deutsche Auszubildende – jeweils durch eine Lehrkraft begleitet - das jeweilige Partnerland besuchen konnten, bedurfte es im Vorfeld allerdings des Kennenlernens und einer Anbahnung dieser damals noch potenziellen Partnerschaft. Auf wenigen Seiten soll gleich am Anfang dieses Berichts über entsprechende Veröffentlichungen, die es auf unserer Schulhomepage gab, dieser Weg dargestellt werden.

Dass das NSCC und die BS27 im Jahr 2024 beide auf ein gelungenes Austauschprogramm zurückblicken können und erwartungsvoll in die Zukunft dieser Partnerschaft blicken, hat viele Gründe. Ein Hauptgrund liegt allerdings in dem Engagement aller Beteiligten, die von Anfang an ihre Zeit und Arbeitskraft in das Projekt Schulpartnerschaft investiert haben. Vielfach geschah dies auch im Hintergrund, insofern entschuldige ich mich schon jetzt, wenn ich nicht alle Beteiligten in diesem Bericht namentlich erwähne. Mein Dank gilt aber wirklich allen Beteiligten.

Neben diesem Einsatz bedarf es allerdings auch der Finanzierung eines solch umfangreichen Projektes und hier gilt unserer besonderer Dank der Hamburger **Joachim Herz Stiftung (JHS)**, die neben einer Anbahnungsreise letztendlich auch diesen ersten Schüleraustausch über ihr Programm *German Apprenticeship Training Exchange (GATE)* finanziell gefördert hat. Entsprechende Links finden sich am Ende dieser Publikation. Darüber hinaus ist die Joachim Herz Stiftung Geburtshelfer dieser Partnerschaft, die sie auf einem ihrer Netzwerktage im November 2021 initiiert hat.

Dieser kurze Vorlauf soll genügen – alles Weitere erklärt sich auf den nun folgenden Seiten.

Stephan Petersen

Koordinator Austauschprogramm, BS27

Anbahnung Partnerschaft BS27 & Nova Scotia Community College, Kanada

Um weiteren unserer Schülerinnen und Schüler einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen hat Herr Petersen für die BS27 im November 2021 am transatlantischen Netzwerktag der Joachim Herz Stiftung teilgenommen. Auf dieser regelmäßig stattfindenden Veranstaltung suchen US und kanadische Colleges nach deutschen Partner-Berufsschulen, um Schüleraustausche zu organisieren. Während der Veranstaltung, die vom U.S. Generalkonsul Darion Akins eröffnet wurde, ergaben sich erste Gespräche über eine mögliche Partnerschaft mit dem kanadischen Nova Scotia Community College (NSCC; <https://www.nsc.ca>).

Im Januar 2022 fand dann eine einstündige online *Partnership Discussion* zwischen Teilnehmern der BS27 und dem NSCC statt, um erste Schritte einer möglichen Zusammenarbeit in die Wege zu leiten.

Auf Seiten des NSCC handelt es sich bei den Partnern zunächst um die *School of Trades and Transportation* sowie die *School of Fisheries*. Partner auf Seiten der BS27 ist die Abteilung Logistik und dort primär der Ausbildungsberuf der Hafenschiffer. Gemeinsamer Wunsch ist es eine Zusammenarbeit/einen Austausch von Auszubildenden und Lehrkräften für diesen Ausbildungsbereich zu etablieren – vor Ort und virtuell. Darüber hinaus ist eine weitergehende Zusammenarbeit im Bereich weiterer Ausbildungsberufe während der *Partnership Discussion* angesprochen worden und denkbar - z.B. für die Ausbildungsberufe Fachkraft für Hafenlogistik, Fachkraft für Schutz und Sicherheit.

Im Zuge der Anbahnung plant das NSCC im Frühjahr 2022 eine kleine Delegation nach Hamburg zu entsenden, um die BS27 besser kennenzulernen. Die BS27 wird der Delegation dann die theoretische und praktische Arbeit mit den Auszubildenden in der Berufsschule präsentieren und auch einige Ausbildungsbetriebe besuchen, damit die kanadische Delegation Eindrücke von der Leistungsfähigkeit des dualen Berufsausbildungssystems sammeln kann. Dies wird unter Einbeziehung der Auszubildenden erfolgen. Schon bei diesem ersten Besuch wird es darum gehen die Kooperationsmöglichkeiten vertiefend auszuloten.

Die BS27 wird im Gegenzug das NSCC im Oktober 2022 in Kanada mit drei Kollegen besuchen, um die Arbeit des NSCC vor Ort besser kennenlernen zu können. Die Joachim Herz Stiftung hat für diese Anbahnungsreise bereits ihre Förderzusage erteilt. Während der Anbahnungsreise soll es primär darum gehen mehr über die Möglichkeiten (Kurse des NSCC, Unterkunft etc.) für unsere Auszubildenden vor Ort in Erfahrung zu bringen.

Um die Hamburger Ausbildungsbetriebe der Hafenschifffahrt von Anfang an einzubinden, wollen wir zudem versuchen einen Vertreter der Ausbildungsbetriebe mit auf diese Anbahnungsreise zu nehmen, um den entsprechenden Rückhalt in der Hamburger Hafenwirtschaft für unsere Auszubildenden zu erhalten.

Schulpartnerschaft BS27 – NSCC



Foto: Shelburne, Oktober 2022: Christian Gruschka, NSCC-Manager Daniel Basquill, Duane Dakin, Stephan Petersen, Frank Montua (Foto NSCC)

In der ersten Oktoberwoche 2022 besuchte die Berufliche Schule gewerbliche Logistik & Sicherheit (BS27) mit den Kollegen Christian Gruschka, Frank Montua und Stephan Petersen das Nova Scotia Community College (NSCC) in Kanada. Diese Anbahnungsreise einer Schulpartnerschaft wurde überwiegend durch das GATE-Programm der Joachim Herz Stiftung (JHS) gefördert.

Ziel der Reise war es, die Arbeit des NSCC vor Ort kennenzulernen und darüber zu beraten, wie das NSCC und die BS27 ein gemeinsames Schüleraustauschprogramm etablieren können. Von Anfang an standen für die BS27 die beiden Ausbildungsberufe Hafenschiffer und Fachkraft für Hafenlogistik im Fokus.

Das NSCC übernahm die Reiseplanung vor Ort und hat der BS27-Delegation mehrere Standorte des NSCC gezeigt. Dazu gehörten der NSCC Institute of Technology Campus, der NSCC Akerley Campus, das Centre for Ocean Ventures and Entrepreneurship sowie der NSCC Ivany Campus in Halifax bzw. Dartmouth. Besonders interessant für die Kollegen der BS27 waren am Ende der Reise das NSCC Nautical Institute in Port Hawkesbury, sowie die NSCC School of Fisheries in Shelburne.

Die beiden letztgenannten Standorte des NSCC kristallisierten sich letztendlich für die BS27 als mögliche Partner für einen Schüleraustausch heraus, da die dortige seemännische Ausbildung viele Überschneidungen mit der Ausbildung der Hafenschiffer in Hamburg aufzeigt.

...



Foto: Terminal C. Steinweg Januar 2023: Stephan Petersen, Duane Dakin, Frank Montua, Christian Gruschka, John-Suresh Selvaraj, Zoran Kondali (Foto Thomas Friede)

Ende Januar 2023 fand dann der einwöchige Gegenbesuch von drei Vertretern des NSCC statt. So besuchten uns Zoran Kondali, Manager, NSCC International, Duane Dakin, Academic Chair, School of Fisheries und John-Suresh Selvaraj, Academic Chair, Nautical Institute.

In Hamburg haben wir unseren Besuchern die BS27 und Schüler im Ausbildungsberuf Hafenschiffer vorgestellt und zusammen mit unserem Schulaufsichtsbeamten Frank Hölting über das duale Berufsausbildungssystem in Deutschland gesprochen. Ebenso gab es eine Fahrt mit der Ausbildungsbarkasse Gertrud inklusive Besuch der Hamburger Lotsen sowie der Nautischen Zentrale, um die Abläufe auf der Elbe erlebbar zu machen. Da sich unsere Gäste auch für Windenergie interessieren, hat Christian Gruschka unsere Gäste in die Wesermarsch gefahren und das dortige Maritime Kompetenzzentrum und die Deutsche WindGuard besucht.

Neben einem Besuch bei der JHS an dem auch Beate Gröblichhoff als Leitung Berufsbildung International des HIBB teilgenommen hat, haben wir mit unseren Besuchern dann noch Ausbildungsbetriebe besucht und Gespräche mit Ausbildern und Auszubildenden geführt. Besucht wurden die HADAG, die Alster-Touristik, das PCH - Packing Center Hamburg, der Container Terminal Burchardkai (CTB) sowie die Firma C. Steinweg. Wir bedanken uns auf diesem Wege bei allen Ausbildungsbetrieben für die großartigen Gespräche, die die enge Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Schule aufzeigen konnten und bei unseren Gästen einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben.

Am Ende der Reise haben die BS27 und das NSCC zunächst per Handschlag vereinbart einen beidseitigen Schüleraustausch für das nächste Jahr in die Wege zu leiten und wir sind derzeit in der Planungs- und Abstimmungsphase, um einen entsprechenden Antrag bei der Joachim-Herz Stiftung einzureichen. Der JHS – insbesondere Isabel Dwinger und Cornélie Lefèvre – gilt unser ausdrücklicher Dank für die bisherige Unterstützung bei der Anbahnung dieser Partnerschaft.

Los geht's!

Dem Handschlag zwischen **BS27** und **NSCC** sind relativ schnell Taten gefolgt, da alle Beteiligten gemerkt haben, dass irgendwie alles zusammenpasst und man sich aufeinander verlassen kann.

Wie bereits erwähnt, hat die BS27 bei der **Joachim Herz Stiftung** dann federführend für beide Bildungseinrichtungen im Jahr 2023 den **GATE-Förderantrag** gestellt und ab Zusage, haben die Projektbeschreibung und der Kostenplan - also bis dato theoretische Überlegungen - ihr eigenes Leben bekommen.

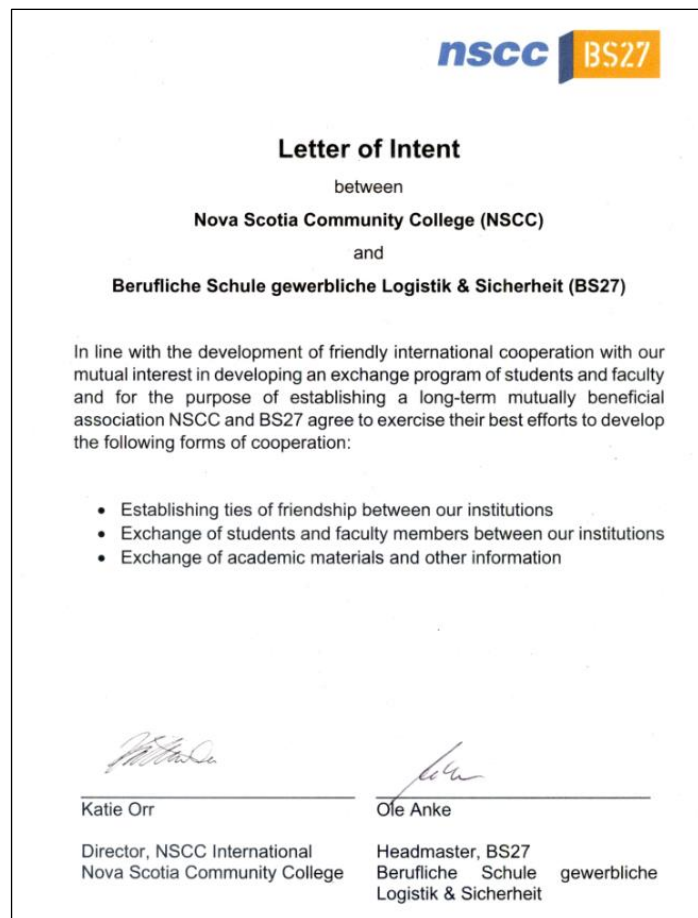
Beiderseits des Atlantiks ging es ab diesem Zeitpunkt schnell um die Buchung von Flügen, der Unterkünfte sowie Mietwagen – aber auch um die Erstellung von Besuchsprogrammen, damit die Teilnehmenden das jeweilige andere Land in beruflicher und kultureller Hinsicht besser kennen lernen können.

In Bezug auf die beruflichen Programmpunkten gilt unser besonderer Dank den im Bericht namentlich genannten Ausbildungsbetrieben, die es nicht nur erlaubt haben, dass ihre Auszubildenden an diesem Austauschprogramm teilnehmen konnten, sondern sich auch aktiv bei der Gestaltung des Besuchsprogrammes beteiligt haben.

Bei der Auswahl der Teilnehmenden auf beiden Seiten ging es darum Lernende mit guten schulischen Leistungen zu identifizieren, die aber bisher noch keine Möglichkeit gehabt hatten an einem Austausch im Ausland teilzunehmen. Damit soll von schulischer Seite die Attraktivität der Ausbildung gesteigert werden bzw. die sonst seltene Teilnahme an einem Auslandsaufenthalt während der Berufsausbildung ermöglicht werden.

Im Mai 2024 war es dann soweit und fünf kanadische Auszubildende zum Schiffstechniker bzw. Nautiker und ein Ausbilder machten sich auf den Weg nach Hamburg. Namentlich die Schiffstechniker **Sylvie Boudreau** und **Boyd MacIntyre**, die Nautiker **Brent Joseph Myatt**, **Paul Vigneau** und **Julianna Lucic** sowie ihr Ausbilder Kapitän **Steven Baxter**.

Der folgende Bericht fasst die Erlebnisse in Hamburg zusammen.





(Foto, v.l.n.r. Paul Vigneau, Brent Myatt, Boyd MacIntyre, Sylvie Boudreau, Julianna Lucic, Kapitän Steven Baxter)

Nach fast zweijähriger Vorbereitung des ersten maritimen Schüleraustausches zwischen dem Nova Scotia Community College (NSCC) und der Beruflichen Schule gewerbliche Logistik & Sicherheit (BS27) sind am Sonntag, den 12.05.2024 fünf angehende Nautiker und Schiffstechniker, sowie eine Lehrkraft des Nautical Institute, NSCC Strait Area Campus für einen einwöchigen Besuch in Hamburg gelandet.

Noch am Sonntag ging es zur Orientierung auf eine kleine Stadtführung, d.h. durch die Hamburger Innenstadt mit Jungfernstieg und Rathausplatz. Gefolgt vom Domplatz über die Speicherstadt und die HafenCity in Richtung Landungsbrücken. Dort konnten unsere kanadischen Gäste dann die letzten Stunden des 835. Hafengeburtstags erleben.

Am Montag ging es nach einer kurzen offiziellen Begrüßung an der BS27 und dem ersten Aufeinandertreffen der kanadischen Schülerinnen und Schüler mit unseren Hafenschiffer-Azubis der Klasse Schi20 wieder in den Hamburger Hafen. Dort wurde zunächst die Lotsenstation Seemannshöft besucht und der 2. Ältermann Focko Osterkamp der Hafenlotsenbrüderschaft Hamburg erklärte in einem Vortrag, wie die Schiffsführung im Hamburger Hafen erfolgt. Im Anschluss ging es auf den Süd-West Terminal der Firma C. Steinweg. Dort wurde u.a. in einer Führung der Umschlag von konventionellem Stückgut, aber auch das Lagereigeschäft im Börsenlager Metalle erläutert. Da am Terminal gerade ein Schiff beladen wurde, gestaltete sich diese Führung sehr anschaulich. Ein Besuch der Veddeker Fischgaststätte beendete diesen ersten gemeinsamen Tag.



Am Dienstag begleiteten die kanadischen Schülerinnen und Schüler unsere Hafenschiffer-Azubis im Unterricht an der BS27 am Schiffsdiesel und beim Takeln. Da diese Arbeiten Bestandteil der Ausbildung in beiden Ländern sind, haben sich alle Beteiligten gleich sehr gut verstanden. Des Weiteren konnten die Kanadier unsere fünf Azubis kennen lernen, die noch im gleichen Monat am Gegenbesuch nach Nova Scotia teilnehmen.

Unserer Azubis haben sofort Übersetzungshilfe im Unterricht geleistet und zusätzlich eine Messenger-Gruppe gegründet, um gemeinsam weitere Verabredungen für die folgenden Tage treffen zu können.

Neben dem gemeinsamen Essen in der Schulkantine erfolgte am Abend noch eine Einladung der BS27 in das traditionsreiche Brauhaus Gröninger und somit wurde nach gemeinsamer Arbeit ein schöner kultureller Ausklang des Tages gefunden.

Die Planung des Mittwochs lag vollkommen in der Hand unserer Hafenschiffer-Azubis, die an diesem Tag den Kanadiern den betrieblichen Teil ihrer Berufsausbildung auf den Schiffen in ihren Ausbildungsbetrieben gezeigt haben. Dazu gehörten Schiffe der Rainer Abicht Elbreederei GmbH & Co. KG, der ATG Alster-Touristik GmbH und der HADAG Seetouristik und



Fährdienst AG. Hier konnten wieder viele Gemeinsamkeiten in der Ausbildung entdeckt werden, aber natürlich auch Unterschiede, da gerade im Hamburger Hafen touristisch sehr viel Betrieb herrscht. Den Abend haben die Schülerinnen und Schüler dann gemeinsam beendet.

...



Am Donnerstag folgte ein gemeinsamer Tagesausflug der ganzen Hafenschifferklasse mit unseren kanadischen Gästen nach Helgoland. Ein Höhepunkt gleich zu Anfang dieser Fahrt mit dem Highspeed-Katamaran - nach der persönlichen Begrüßung unserer Gruppe durch die Reederei FRS - war ein Besuch auf der Brücke und im Maschinenraum des *Halunder Jets*. Es wurden dabei viele Fragen beantwortet - insbesondere was die Fahrt auf der Unterelbe angeht und welche Besonderheiten die Navigation dort erfordert, aber auch wie die Ausbildung des Steuermanns in Deutschland erfolgt ist. Eine interessante

Information war zudem, dass der alte *Halunder Jet* mittlerweile seinen Dienst zwischen Seattle (USA) und Victoria, Vancouver Island (Kanada) tätigt.

Des Weiteren gab es für uns einen Vortrag von Moritz Freerks, Mitarbeiter der Hamburg Port Authority (HPA) über die Steuerung des Schiffsverkehrs und die Überwachung und Sicherheit im Hamburger Hafen. Die Besichtigung der Insel Helgoland bei strahlendem Sonnenschein hat dann nach Ankunft auf Helgoland allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht.

Am Freitag folgten abschließend drei Betriebsführungen im Hamburger Hafen. Thematisch ging es an diesem letzten Besuchstag primär um den Containerumschlag. Die erste Station war deshalb der Container Terminal Burchardkai (CTB) der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA). Dort ging es nicht nur theoretisch um den Umschlag von Containern, die Gruppe durfte sogar auf eine Containerbrücke steigen und sich den Umschlag aus der Vogelperspektive anschauen.



Bei dem anschließenden Termin im Packing Center Hamburg (PCH) ging es dann nicht nur darum, wie die Container im Hamburger Hafen für den Import und Export be- und entladen werden. Es sind ebenso die vielfältigen Lagerungsmöglichkeiten vorgeführt worden, insbesondere was Gefahrgüter und Gefahrstoffe anbelangt. Für unserer kanadischen Gäste war dieser Termin besonders interessant, da im späteren Beruf als Kapitän ein Einblick in die Container so nicht mehr möglich ist.

Während des letzten Besuchstermins konnten noch einmal aktuelle und ehemalige Auszubildende der BS27 im Ausbildungsberuf Fachkraft für Hafenlogistik glänzen. Die gestalteten nämlich die englischsprachige Führung bei der NKG Kala Hamburg, deren Hauptgeschäft die Lagerung von Kaffee ist. Von der Warenannahme verschiedenster Kaffeesorten bis zur Silolagerung wurde unseren kanadischen Gästen sehr anschaulich die Handhabung eines der wichtigsten Importgüter erklärt.

Letztendlich ist die Woche mit unseren neu gewonnenen kanadischen Freunden sehr schnell vergangen und wir sind froh jungen Auszubildenden aus Kanada einen Einblick in die Berufsausbildung in Hamburg, aber auch den Hamburger Hafen ermöglicht zu haben.

All dies wäre jedoch niemals ohne die finanzielle Unterstützung der Joachim Herz Stiftung (JHS) möglich gewesen, der unser Hauptdank gilt. Durch ihre Erfahrungen im transatlantischen Schüleraustausch von Auszubildenden, sowie Kontakten nach Kanada, hat uns die JHS diese Partnerschaft mit dem NSCC erst ermöglicht und jederzeit verlässlich zur Seite gestanden.

Natürlich gibt es auch weitere Beteiligte, ohne die die Gestaltung dieses Schüleraustausch nicht möglich wäre. Dazu zählt der Schulverein der BS27, alle beteiligten Schülerinnen und Schüler, sowie die beteiligten Lehrkräfte der BS27. Ein ganzbesonderer Dank gilt natürlich den oben genannten Ausbildungsbetrieben, die es uns erlauben einen Einblick in die betriebliche Seite der Ausbildung zu gewähren. Dies ist nicht selbstverständlich und wir schätzen diesen Einsatz (nicht nur von Arbeitszeit) sehr.

Als Nächstes freuen wir uns auf die Reise unserer Auszubildenden nach Kanada – Bericht folgt.

Stephan Petersen, Christian Gruschka, Frank Montua

Diesem Bericht auf der BS27-Internetseite sollen auf den folgenden vier Seiten jetzt Eindrücke der kanadischen Schüler Paul Vigneau, Boyd McIntyre und Brent Myatt während ihres Hamburg Besuches folgen. Herzlichen Dank dafür!



Boyd McIntyre, Paul Vigneau & Brent Myatt



Paul Vigneau - Blog für Hamburg

Als ich den geschäftigen Hamburger Hafen betrat, fühlte es sich an, als würde ich eine Welt betreten, in der Vergangenheit und Zukunft des Seehandels zusammentreffen. Mein kürzlicher Austauschaufenthalt in Hamburg, den ich zusammen mit vier anderen Studenten machte, bot einen einzigartigen Einblick in die riesige Welt der maritimen Operationen und Logistik. Von den riesigen Kränen, die die Docks säumen, bis hin zur Spezialausbildung an der Berufsschule der Hafenschiffer (BS27) war meine Reise ein augenöffnendes Abenteuer, das akademische Theorie mit realer Erfahrung verband. In diesem

Blog werde ich die Höhepunkte dieser unvergesslichen Reise skizzieren und die Erkenntnisse teilen, die ich durch das Eintauchen in die dynamische Umgebung Hamburgs gewonnen habe.

Das Austauschprogramm wird in Partnerschaft mit den Hafenschiffern der BS27 durchgeführt, einer berufsbildenden weiterführenden Schule für Hamburger Hafenschiffer und Hafenlogistiker. Die Schule bietet 2-3 spezialisierte Ausbildungsprogramme an, die den Schülern das notwendige Wissen und die Qualifikation für die Arbeit im Hafen vermitteln. Im Falle der Hafenschiffer wird die Ausbildung sowohl im Unterricht als auch auf dem Wasser bei einem Schifffahrtsunternehmen absolviert, das sie nach ihrem Abschluss einstellt. Daher umfasste unsere Reise den Besuch von drei verschiedenen Passagierschifffahrtsunternehmen im Hafen und in der Stadt.

Ein großer Teil dieser Reise war auch der Besichtigung von Hafenanlagen gewidmet, da Hamburg gemessen am Containerumschlag der drittgrößte Hafen Europas ist. Stückgut, Öl, Kaffee und Container – Hamburg hat alles und in erstaunlichen Ausmaßen. Die hoch aufragenden Containerkräne können Container bis zu 50 m heben, und der Hafen kann Schiffe mit einer Länge von 400 m aufnehmen. Während des gesamten Import-Export-Prozesses, vom Verpacken der Container bis zum Verladen an Bord der Schiffe, waren wir Zeuge deutscher Präzision und Effizienz vom Feinsten. Der Umfang der Abläufe in Hamburg gibt uns Navigatoren sicherlich eine neue Perspektive auf diese Branche.

Neben den maritimen Besuchen hatten wir die Gelegenheit, einen Tag lang nach Helgoland zu fahren, einer kleinen Insel vor der deutschen Küste. Am späten Nachmittag besuchten wir auch Stück für Stück das Zentrum von Hamburg, was einen hervorragenden Kontext für die Hafenbesuche bot. Historisch gesehen wurde Hamburg durch den Handel reich, wie die reiche Architektur der Vergangenheit zeigt. Aufgrund der umfangreichen britisch-amerikanischen Bombenangriffe auf die Stadt im Zweiten Weltkrieg musste sie jedoch danach größtenteils wieder aufgebaut werden, was Hamburg insgesamt zu einer sehr modernen Stadt macht.

Boyd MacIntyre - Blog für Hamburg

Das internationale Programm war eine unglaubliche Erfahrung! Ich kann es allen Kadetten am NSCC nur wärmstens empfehlen. Ich habe so viel über verschiedene Kulturen, das Reisen ins Ausland, die Kommunikation mit anderen (wenn Englisch nicht ihre Muttersprache ist) gelernt und ein tieferes Verständnis für die Schifffahrtsindustrie entwickelt.

Die Woche, die ich in Hamburg verbracht habe, war voller cooler Abenteuer und so vieler Lernerfahrungen. Wir bekamen gleich nach unserer Ankunft am Sonntag eine Stadtführung.

Am Montag wurden wir den Schülern und Mitarbeitern der BS27 vorgestellt, der Schule in Hamburg im Austauschprogramm. Dann gingen wir zum Hafenverkehrszentrum und trafen einen Lotsen, der uns ausführlich erklärte, was er tut und uns etwas über den Hamburger Hafen erzählte. Dann besuchten wir eine Stückgutfrachtfirma und ihren Terminal. Sie zeigten uns, wie ihre Fracht gelagert, von Schiffen geladen/entladen wird und wie viele verschiedene Frachtarten sie verschicken. Am Dienstag nahmen wir an Werkstattkursen mit den Schülern der BS27 teil und sahen ein wenig von dem, was sie in ihrem Kurs lernen. Wir durften an ihrem Takelkurs und ihrem Maschinenwerkstattkurs teilnehmen. Nach dem Unterricht luden uns die Studenten und Mitarbeiter, die für ihr internationales Programm nach Kanada kommen, alle zum Abendessen ein.

Am Mittwoch durften wir die Auszubildenden der BS27 begleiten, die für den Austausch nach Kanada kommen. Wir konnten sehen, wie ein Arbeitstag für jeden der Auszubildenden in ihrem Unternehmen aussieht. Am Donnerstag nahmen sie uns mit auf eine dreistündige Fährfahrt zur Insel Helgoland. Auf dieser Insel konnten wir einige Gebäude aus dem Zweiten Weltkrieg sehen und die Brücke und den Maschinenraum der Fähre besichtigen. Am Freitag durften wir einen der Containerterminals in Hamburg besuchen, wo uns gezeigt wurde, wie der Containerbetrieb funktioniert. Es war interessant, die Komplexität der Containerterminals zu sehen. Es gibt so viele bewegliche Teile, um sicherzustellen, dass alle Container pünktlich am richtigen Ort ankommen. Dann durften wir zu einer Containerverpackungsfirma gehen. Wir konnten sehen, wie sie Produkte entgegennahmen, die per LKW verschifft werden sollten, und dann die Produkte nach Versandort kategorisierten, dann sahen wir ihnen beim Verpacken der Container zu. Dann durften wir eine Kaffeehandelsfirma sehen. Wir konnten den gesamten Prozess Schritt für Schritt miterleben. Wir sahen, wie sie die Qualität der Kaffeebohnen beim Empfang prüfen und dann, wie sie die Kaffeebohnen aus dem Container in ein Kaffeesilo befördern. Der nächste Schritt war der Reinigungsprozess der Bohnen und dann, wie die Bohnen für die Kunden verpackt werden.

Vielen Dank an alle Studenten und Mitarbeiter der BS27 für die äußerst gastfreundliche Atmosphäre und dafür, dass Sie sich die ganze Woche über wirklich gut um uns gekümmert haben. Ich hätte mir keine bessere internationale Erfahrung wünschen können, sie hat meine Erwartungen bei Weitem übertroffen!





Am Mittwoch, dem 15. Mai, hatte unsere Gruppe das Privileg, an mehreren Rundgängen auf den Hafenbarkassen teilzunehmen, auf denen die deutschen Auszubildenden arbeiten. Bei diesen Rundgängen erfuhren wir, wie ihr Arbeitsalltag aussieht, bekamen einen Rundgang durch den Maschinenraum und die Brücke und machten natürlich eine Rundfahrt auf der Route im Hafen, die sie täglich befahren.

Wir besichtigten drei verschiedene Boote von drei verschiedenen Unternehmen. Ein Boot war eine Passagierfähre, die an mehreren Haltestellen auf beiden Seiten des Hamburger Hafens anhielt. Ein anderes Schiff war ein großes Ausflugsboot, das viele beliebte Orte im Hafen ansteuerte und mit einem Reiseführer und einer Bar ausgestattet war. Das letzte Boot, das wir besichtigten, war ein kleines Ausflugsboot, das die Alster befuhr, die in den Hafen mündet. Die Binnenalster ist voller kleiner Segelboote, Jollen und sehr großer Häuser entlang der Uferlinie.

Während wir auf dem Hafenausflugsboot unterwegs waren, hatte unsere ganze Gruppe die Möglichkeit das Schiff zu steuern. Auf dem Bild oben bin ich beim Steuern dieses Schiffs zu sehen. Die Steuerung dieser Bootstypen ist anfangs etwas gewöhnungsbedürftig, da sie kein herkömmliches Ruder haben, sondern Azimut-Triebwerke, die den Schub über 360° lenken können. Dies unterscheidet sich von einem normalen Boot, denn es fühlt sich an, als müsste man das Ruder nach rechts drehen, um nach links zu fahren, aber wenn man es einmal verstanden hat, ist es eigentlich ganz einfach.

Diese Reise war voller Höhepunkte, und dies ist nur einer davon. Ich wünschte nur, die Reise hätte länger gedauert, damit wir mehr von dieser großartigen Stadt hätten erleben können.

In seiner Heimat konnte Brent ebenfalls über den Besuch in Hamburg berichten – auf der folgenden Seite deshalb ein Auszug aus dem Bericht des Guysborough Journal.

NSCC-Student reitet auf akademischer Welle nach Deutschland

Brent Myatt aus Canso strebt eine Karriere als Schiffskapitän an

29. Mai 2024, Corey LeBlanc

CANSO – Brent Myatt liebt es, seit er denken kann, auf dem Wasser zu sein. Diese Leidenschaft für das Meer hat sogar seine akademischen Bestrebungen beflügelt, die Anfang dieses Monats einen internationalen Touch aufwiesen.

Der gebürtige Cansoer – ein Student der Schiffsnavigationstechnologie am Strait Area Campus des Nova Scotia Community College (NSCC) in Port Hastings – reiste kürzlich als Teil einer Abordnung des Marineinstituts der Schule nach Hamburg. „Es war wirklich aufregend – eine Reise meines Lebens“, sagte der 21-Jährige über ihren Besuch in der großen Hafenstadt, die durch die Elbe mit der Nordsee verbunden ist.

Myatt war stolz darauf, als einer von fünf Studenten ausgewählt worden zu sein, die Steven Baxter, den leitenden Dozenten des Marineinstituts am Strait Area Campus, auf der Reise begleiteten. „Es war eine unglaubliche Erfahrung“, sagte der Student im dritten Jahr gegenüber The Journal.

Während der ersten Hälfte des Austauschs wurde die NSCC-Delegation von Studenten und Ausbildern der maritimen Abteilung des hoch angesehenen deutschen Berufsschulsystems empfangen.

„Ich hatte die Chance, eines zu steuern“, sagte Myatt über seine Zeit am Steuer eines Ausflugsboots im Hamburger Hafen.

Er sagte, dass sie auch einen „Einblick“ in die inneren Abläufe eines großen Containerterminals erhielten. „Es war toll, die andere Seite zu sehen“, sagte Myatt über die Wege der Fracht auf den Schiffstypen, auf denen er und seine Kollegen eines Tages vielleicht fahren werden.

Sie besuchten auch ein 10-stöckiges Gebäude, in dem Kaffeebohnen gelagert wurden. „Ich wusste nicht, dass sie grün sind“, sagte Myatt über die Farbton-Lektion, die die Gruppe während dieses Stopps erhielt. Die NSCC-Gruppe erfuhr auch, was die Vorbereitung dieser Bohnen für den Vertrieb beinhaltet, einschließlich Feuchtigkeitstests und eines langwierigen Trocknungsprozesses.

„Wir hatten eine Menge Spaß und haben so viel gelernt“, fügte Myatt hinzu.

Baxter bemerkte, wie „erstaunt“ er über diese Java[Kaffee]-bezogene Begegnung war – was alles dazugehört – und witzelte: „Ich werde mich nie wieder über den Preis meines Kaffees beschweren.“

Der leitende Dozent des NSCC beschrieb es als „wirklich lehrreich“ und sagte, dass es von unschätzbarem Wert war, dass seine Studenten Teil dieser „Crossover-Erfahrung“ waren – die inneren Abläufe eines „geschäftigen Hafens“ zu sehen. [...]


Für den ganzen Bericht bitte den QR-Code scannen. ▶




Programmplanung

Wir freuen uns sehr, dass die kanadischen Auszubildenden die Woche in Hamburg mit vielen Erinnerungen verbinden. Ein Wochenplan wie er rechts abgebildet ist, kann jedoch nur Hinweise darauf geben, was die Teilnehmer erlebt haben.

Natürlich sind die Programmpunkte wichtig. Insgesamt hat es uns aber besonders gefreut, dass die deutschen und kanadischen Auszubildenden sehr schnell zueinander fanden, sich menschlich gut verstanden und sich darüber hinaus für die Zukunft vernetzt haben. Dadurch ergaben sich abendlichen Verabredungen und Aktivitäten, die in einem solchen Wochenplan schwerlich abzubilden sind.

 May 2024 Study Tour NSCC Group to Hamburg Agenda – week of May 13th – 17th	
Sunday May 12 th - Arrival	
May 13 th Monday	<ul style="list-style-type: none"> 09:30 Official welcome @ BS27 11:30 Visiting the port traffic centre 13:30 – 14:30 Visiting C. Steinweg (break bulk cargo) <p>Lunch somewhere on the road 🍷</p>
May 14 th Tuesday	<ul style="list-style-type: none"> 09:30 NSCC students follow BS27 students (2 groups) during their training day in school <ul style="list-style-type: none"> training at marine diesel engine (10:00 – 11:30) ropework - maintenance and repair of rope (12:00 – 13:30) <p>Lunch @ campus & Dinner together (possibly @ Gröninger)</p>
May 15 th Wednesday	<ul style="list-style-type: none"> Starting times will be communicated May 14th NSCC students follow our BS27 students who will visit Canada during their workday into their training companies, i.e. HADAG, Rainer Abicht Elbreederei GmbH & Co. KG & ATG Alster-Touristic
May 16 th Thursday	<ul style="list-style-type: none"> 08:30 Trip to the island Helgoland <ul style="list-style-type: none"> includes trip down the Lower Elbe (Untereibe) visit to the island 46 kilometers off the German coastline
May 17 th Friday	<ul style="list-style-type: none"> 7:45 Hotel pickup Visiting port logistics companies in Hamburg <ul style="list-style-type: none"> HHLA (container terminals) PCH (container packing) NRG Kala (coffee trader)
Saturday May 18 th - Departure	

 Nautical Institute TRIP ITINERARY		
Day 1 – Monday, May 27		
Time	Location	Activity
8:30 – 9:30 AM	Main Campus - Theater	Welcome Presentation with Student Services, Morning registrations provided
9:30 – 10:30 AM	Fire School	Safety Briefing and Building Tour
10:30 – 10:45 AM	Fire School	Break – refreshments provided
10:45 – 12:00 PM	Fire School	Practical Fire Fighting Exercises including breathing apparatus exercises
12:00 PM – 1:00 PM		Lunch Break: Lunch Provided
1:00 PM – 4:00 PM	Ocean Innovation Centre	Practical Exercises with Lifeboats and IRC Centre
Day 2 – Tuesday, May 28		
Time	Location	Activity
8:30 – 9:30 AM	Main Campus	Building Tour
9:30 AM – 12:00 PM	Main Campus - Wave Tank	Practical Pool Exercises
12:00 – 1:00 PM	Lunch - Main Campus	Lunch Provided
1:00 PM – 3:00 PM	Main Campus	Simulator Tour (Navigation & Engineering)
3:00 – 4:00 PM	Main Campus, Room 348	English Industry Course with Steve Baker
Day 3 – Wednesday, May 29		
Time	Location	Activity
7:30 AM – 4:00 PM	Departure from Campus to Northumberland Tynes	Vessel Tour and Crossing
4:00 PM	Maritime Inn, Antigonish	Supper (Menu may change due to availability)
8:00 PM	Return to Campus (Hoisting)	Dinner Reception – Dinner Provided

Wenn diese Kontakte dann noch über die eine Besuchswoche in Hamburg hinausgehen, ist dies neben aller vermittelten Fachlichkeit sehr erfreulich.

Wenige Tage später ging es dann für die fünf Hamburger Azubis **Jaqueline Wegehaupt, Lena Marie Schenk, Léon Kasper, Alexander Beckmann, und Sebastian Schenk** sowie **Stephan Petersen**

als begleitende Lehrkraft zum zweiwöchigen Gegenbesuch nach Nova Scotia.

BS 27 Germany Student Visit					
Sunday June 2	Monday June 3	Tuesday June 4	Wednesday June 5	Thursday June 6	Friday June 6
	Meet in the cafeteria welcome from Staff	ABCO Industries Inc. 81 Tammy Road, Lunenburg Dr. Colin Ross R&D Program Coordinator			
	Tour of the Campus				
	Simulator with Joe	Tour of facility www.abco.ca	Simulator with Joe	Simulator with Joe	
Travel from Port Hawkesbury to Shelburne	Lunch at the Campus?	Tour of Lunenburg Harbour aboard their experimental electric boat	Lunch at the Campus?	Lunch at the Campus?	Travel from Shelburne to Halifax Airport
	Simulator with Joe	Walk the waterfront	Tour of Shelburne Harbour Man Overboard Drills with Liam Harding and Joe	Black Loyalist Heritage Centre www.blackloyalist.novascotia.ca	
	Supper at Boxing Rock Brewing Company www.boxingrock.ca	Supper at Blarney Stone www.blarneystonerestaurant.ca	Supper	***Lobster*** Supper at Sandy Point Community Centre www.sandypointmghouse.com	

Natürlich hat es auch von Seiten des NSCC für beide Wochen detaillierte Planungen gegeben. Auch diese sind hier abgebildet und unser Dank gilt allen Beteiligten für die Erstellung dieser Planungen. Natürlich wird nicht jede Planung immer zu 100% umgesetzt – ohne Planung allerdings ist ein Austausch auch nicht denkbar.

Auf den nun folgenden Seiten berichten die Hamburger Azubis sehr persönlich über ihre Erlebnisse in Nova Scotia und werfen dabei teilweise der Blick zurück auf die Zeit mit den Kanadiern in Hamburg.

Bericht Jaqueline Wegehaupt

1. Eigene Wahrnehmung zu der gemeinsamen Zeit mit den Kanadiern in Hamburg
2. Persönliche Vorstellung meiner Person mit Gründen, Erwartungen und anschließenden Gefühlen zum Erlebten und dem Austauschprojekt in Kanada



1. Eigene Wahrnehmung zu der gemeinsamen Zeit mit den Kanadiern in Hamburg

Ich hatte das Gefühl, dass die Austauschschüler sich von Anfang an sehr willkommen gefühlt haben, da wir nebenbei sogar privat noch etwas zusammen unternommen haben. Wir konnten viele Geschichten austauschen und uns gegenseitig über unsere Arbeitstätigkeiten aufklären. Die Stadt Hamburg war sicher super aufregend für die jungen Leute, da hier gefühlt eine ganz andere Welt ist als in der naturgeballten Provinz, in der sie leben.

Allein die Einwohnerzahl und das hohe Menschenaufkommen auf engerem Raum war sicher aufregend für sie. Ebenfalls staunten sie über das hohe Verkehrsaufkommen auf der Elbe und den Unterschied zur ruhigeren Alster. Diese Eindrücke konnten sie alle sammeln, als wir ihnen unsere Betriebe zeigen durften.

Wir haben als erstes eine Hafensrundfahrt bei Abicht gemacht, wo auch alle Austauschschüler ans Steuer durften bei unserem Ausbilder Sven. Das haben sie alle gut gemeistert und waren ziemlich stolz darauf.

😊 Danach durften wir uns alle zusammen die HADAG-Zentrale und das alte Schiff „Kirchdorf“ anschauen. Im Anschluss folgte eine Fährtour der Linie 62 im Ruderhaus mit Gesprächen zum Fährkapitän. Als Letztes sind wir dann gemeinsam mit der S-Bahn rüber zur Alster gefahren, wo wir eine Fleetfahrt mitgemacht haben.

Alles in Allem war es für die Austauschschüler und auch für uns eine sehr aufregende und auch wirklich lustige Zeit, sodass wir unsere Nummern austauschten und in Kontakt geblieben sind.

Der gute Draht zueinander spiegelte sich auch gut dadurch wider, dass zwei der fünf Austauschschüler, denen es zeitlich halt möglich war, uns bei unserem Kanadaaufenthalt besuchten und Zeit mit uns verbrachten. 😊

2. Persönliche Vorstellung meiner Person mit Gründen, Erwartungen und anschließenden Gefühlen zum Erlebten und dem Austauschprojekt in Kanada

Moin, ich bin Jacky, 35 Jahre alt und mache gerade meine zweite Ausbildung.

Dieses Mal zur Hafenschifferin, da mir mein alter Job als gelernte staatlich anerkannte Diätassistentin nicht mehr gefiel und ich das Gefühl hatte, dass da irgendwie noch mehr auf mich wartet im Leben. So entschied ich mich für diese Ausbildung und bereue keinen einzigen Moment. Ich habe meine Berufung gefunden, liebe diesen Job und freue mich auf meine Zukunft. 😊

Ich arbeite bei der Rainer Abicht Elbreederei, einer Touristikfirma mit der größten Flotte im Hafen. Wir haben alte Traditionsbarkassen, neuere Luxusbarkassen, Gigaliner und auch große Fahrgastschiffe, die bis zu 500 Personen transportieren können.

In der Ausbildung lerne ich das Vertäuen und Steuern aller verschiedenen Schiffe, wie auch Motorenkunde mit Wartungen, sowie den Umgang mit Gästen. In unserem Betrieb gehört es ebenfalls dazu, dass wir lernen, frei am Mikrofon zu schnacken, was bedeutet, dass wir unseren Passagieren den Hamburger Hafen auf geschichtliche, aber auch lustige Weise näherbringen.

Wirklich ein sehr vielfältiger Job an meinem persönlichen Lieblingsort in Deutschland, der dazu auch noch viel Spaß bringt. Besonders ist, dass ich vor Kurzem im Rahmen der Ausbildung von einem meiner

Lehrer beim Fernsehsender ARD vorgeschlagen wurde, da sie Auszubildene suchten, die Lust haben sich bei der Arbeit begleiten und filmen zu lassen und durch zusätzliche Interviews den Ausbildungsberuf vorzustellen, was ich als Kompliment auffasste und mich sehr gefreut hat. 😊

Ein paar aufregende Drehtage und das große Interview liegen schon hinter mir und dann wurde ich zusätzlich gebeten, ein paar Eindrücke in Kanada einzufangen, damit diese mit ins Format eingebracht werden können. Ich bin sehr dankbar für diesen gelungenen Austausch und freue mich schon auf die Ausstrahlung des Formats im kommenden Winter.

Als ich von diesem Austausch erfuhr, war mir sofort klar, dass ich mich bewerben werde und unbedingt teilnehmen möchte. Mir war ebenfalls direkt bewusst, dass das eine unvergessliche und wahrscheinlich einmalige Chance im Leben ist. Allein schon, weil es über'n großen Teich ganz nach Kanada ging 😊

Als ich dann von dem groben Programmaufbau erfuhr, war ich mir nur noch sicherer und dazu richtig froh, dass mein Mitauszubildender Leon ebenfalls sicher teilnehmen möchte. Dann war es endlich soweit und die große Reise stand uns kurz bevor. Die Aufregung war bei allen sehr groß, als es am 26.05.2024 endlich zum Hamburg Airport ging und der Check-In reibungslos verlief.

Nach einer langen Anreise per Flugzeug und Mietwagen bezogen wir spät abends unsere Unterkünfte beim „Campus Housing“ in Port Hawkesbury am „Nautical Institute“ des Nova Scotia Community Colleges und fielen müde ins Bett.

Am ersten Morgen ging es dann, nach einem äußerst freundlichen Willkommensmeeting und einer Rundführung durch das Collegegebäude des Nautical Institutes, direkt ins Firehouse, wo wir eine originale Kluft anzogen und gesteuerte Feuer löschen sollten. Wir wurden gut informiert, wie man sich bei einem Feuerausbruch auf einem Schiff zu verhalten hat und im Umgang mit Atemungsmasken und Sauerstoffflaschen unterwiesen, was sehr hilfreich für unsere Zukunft ist.

Danach ging es dann zum Hafen, wo wir mit schnellen Rettungsbooten gefahren sind, und Mensch-über-Bord-Manöver übten. Das war eine verdammt coole und aufregende Erfahrung. Uns wurde im Anschluss noch ermöglicht, selbstständig eine Rettungskapsel zu bedienen und von innen anzuschauen.

Am nächsten Tag ging es in einen Wellenpool, in dem wir den Umgang mit Rettungsanzügen und Gruppenüberlebensübungen, wie Menschenketten bilden und das Bedienen von Rettungsinseln erlernten, was ich ebenfalls als unglaublich wichtig in unserem Bereich empfinde und rückblickend mein Highlight der ersten Woche war.

Wir besuchten noch einige spannende Museen an verschiedenen Orten während unseres Aufenthaltes. Unter anderem das „Alexander-Graham-Bell-Museum“, „Friends United“, welches eine Ausstellung über indigene Kunst zeigt und das „Black Loyalist Heritage Center“ und konnten somit auch geschichtlich einiges Spannendes mitnehmen. Eine Fährüberfahrt nach Prince Edward Island (PEI) mit Maschinenraum- und auch Kapitänsbrückenbesichtigung war ebenfalls besonders und beeindruckend.

Mir oder uns ist aufgefallen, dass alle Menschen in Port Hawkesbury und Umgebung, wie auch später in Shelburne, unglaublich freundlich und interessiert an uns und diesem Austauschprojekt waren. Jeder war sehr hilfsbereit und offen für jegliche Gespräche. Ob über Ausbildungsinhalte, frühere persönliche Werdegänge bis hin zu einigen schönen und auch spannenden privaten Gesprächsthemen war da wirklich alles dabei. So fühlten wir uns alle sehr willkommen und konnten gemeinsam diese Zeit genießen.

Nach einer unglaublichen ersten Woche und sentimentalem Abschied ging es dann mit 4-stündigem Aufenthalt auf halber Strecke in Halifax weiter in den Süden nach Shelburne zur *School of Fisheries*. Begeistert von der Aussicht und unseren Unterkünften ging es dort an verschiedene Seekartenübungen, wie Kursberechnungen und Kennzeichnung der Positionen, die wir dann an Navigationssimulatoren eingeben sollten. Mit diesen Daten versuchten wir unser Schiff virtuell zu steuern und die zuvor berechneten Kurse zu halten, aber auch rechtzeitig einzugreifen, wenn unerwartete Dinge auftreten, um Kollisionen zu vermeiden. Das war richtig spannend; wir haben es alle wirklich schnell und gut hinbekommen und konnten stolz auf uns sein. 😊

Eine Tagestour nach Lunenburg, der ältesten deutschen Siedlung Kanadas mit langer Fischerei- und Schiffbautradition war auch ein großes Highlight unseres Aufenthaltes. Nach einer Führung durch die Werkshallen bei ABCO Industries hatten wir einen Einblick in die Herstellung von technischen Metallprodukten für große Firmen und auch beim Schiffsbau. Daraufhin spazierten wir an der wunderschönen Pier im Hafen von Lunenburg und machten spontan eine Hafenerundfahrt, bei der wir sogar ans Ruder durften.

Mein persönliches absolutes Highlight war dann aber unsere Zeit auf dem Hummerkutter! Rausgefahren auf den Atlantik, zogen wir uns Rettungsanzüge an und sprangen in den Ozean, was unglaublich aufregend für mich war. Im Wasser testeten wir dann einige der Überlebensübungen, die wir am *Nautical Institute* erlernten.

Später durften wir dann noch vom Dach des Kutters springen, was für mich auf jeden Fall eine Herausforderung war. :D Nachdem ich das durchgezogen hatte, verspürte ich persönlich ebenfalls nochmal ein starkes Gefühl von Stolz, weil es einfach großartig ist, wenn man merkt, dass man über seinen Schatten gesprungen ist und zuvor bestehende Grenzen übersteigen konnte. 😊

Abschlusswort:

Wir alle würden uns einen Folgeaustausch für die nächsten Lehrjahre wünschen und hoffen, dass unsere Berichte, als auch die beeindruckenden Aufnahmen überzeugen können. Vielleicht auch irgendwie wiedergeben können, was wir in kürzester Zeit an aufregenden und lehrreichen Dingen erleben und erlernen durften bzw. konnten, die in Hamburg entweder nicht möglich sind oder halt nicht angeboten werden.

Es hat in uns allen sogar die Gedanken übers Arbeiten im Ausland ausgelöst. Es gibt einige hilfreiche Angebote, die uns vorher nicht bewusst waren und nun konnten wir auf einfachstem Wege sogar ein paar wichtige Kontakte knüpfen, bei denen wir ohne Vorbehalte herzlichst empfangen und auch verabschiedet wurden.

Ein großes DANKESCHÖN für das Ermöglichen dieses Austausches. Es war eine großartige Erfahrung fürs Leben und tolle Erinnerungen wurden im Kopf hinterlassen! Deshalb kann ich abschließend sagen, dass dieses gesamte Projekt insgesamt ein voller Gewinn für unsere Werdegänge ist und Schülern, die noch Größeres in ihrer Zukunft planen einen guten Einblick der Möglichkeiten und Wege aufzeigt.

Für mich zählt es aber auch schon immer dazu, dass Aufenthalte im Ausland einen persönlich automatisch weiterbringen im Hinblick auf eigene Stärken. Man findet sich in einem fremden Land zurecht, spricht dort durchgehend Englisch mit vielen verschiedenen Menschen, minimiert so Sprachbarrieren und stärkt nebenbei das eigene Selbstbewusstsein. Man lernt eine andere Kultur kennen, kann mögliche Vorurteile ablegen und somit seinen eigenen Horizont stark erweitern. <3

Einen winzigen Verbesserungsvorschlag hätte ich aber trotzdem: Da das geplante Programm meist, wie bei uns, gegen Nachmittag vorbei ist und man dann an ziemlich abgelegten Orten unterkommt, fände ich es schöner, wenn man sich vorher informiert, ob man sich für die freie Zeit irgendwelche Fortbewegungsmittel in der Nähe leihen kann. Ich hätte den Umkreis liebend gern noch auf eigene Faust erkundet, aber nach so aufregenden Tagen waren kilometerweite Fußmärsche dann doch nicht mehr drin :D

Wir wären alle für eine Reunion-Tour, was glaube ich bestens aufzeigt, wie unser Fazit über diesen Austausch aussieht 😊

Bericht Alexander Beckmann

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Ihnen gerne eine Rückmeldung zu meinem Austauschprogramm in Nova Scotia geben. Mein Name ist Alexander Beckmann, ich bin 25 Jahre alt und absolviere eine Ausbildung zum Hafenschiffer.

Während meines Aufenthalts in Kanada hatte ich die Gelegenheit, meine Englischkenntnisse zu verbessern und wertvolle nautische Erfahrungen zu sammeln. Die Kanadier, die ich in Hamburg kennengelernt habe, waren sehr freundlich und humorvoll. Besonders spannend war der Austausch über das nautische Studium in Kanada und die Unterschiede zu unserem Ausbildungssystem.



Zu den Highlights meiner ersten Woche in *Port Hawkesbury* gehörten die nautischen Übungen am Schifffahrtssimulator und am *Engine Room Simulator*, da diese Technik auf modernsten Stand war und somit die Übung sehr lehrreich war aber auch Spaß gemacht hat. Kulturell beeindruckte mich besonders das indigene Museum, in dem wir faszinierende Kunstwerke von sogenannten "*First Nations*" (veraltet: „Indianern“) betrachten konnten.

In der zweiten Woche in *Shelburne* standen das Lesen von Seekarten, das Einzeichnen von Koordinaten und das Berechnen von Kollisionskursen mit der Radar-Karte auf dem Programm.

Ein kultureller Höhepunkt war der Besuch der Stadt Lunenburg, die von deutschen Einwanderern besiedelt wurde und einen engen Bezug zur Fischerei hat.

Besonders überrascht hat mich die Natur in Kanada – überall war alles dicht bewaldet. Da habe ich gemerkt, dass die Kanadier in Einklang mit der Natur zu leben versuchen und nachhaltig wirtschaften wollen, sowohl in der Forstwirtschaft als auch in der Fischerei; daran kann man sich auf jeden Fall ein Beispiel nehmen.

Insgesamt hat sich mein Englisch deutlich verbessert und ich habe einen vertieften Einblick in die nautischen Aufgaben erhalten. Allerdings hätte ich mir noch mehr praktische nautische Aufgaben gewünscht, da mir diese besonders am Herzen liegen.

Ich danke Ihnen für die Möglichkeit, an diesem Austauschprogramm teilzunehmen, und hoffe, dass meine Rückmeldung hilfreich für zukünftige Teilnehmer ist.

Mit freundlichen Grüßen,

Alexander Beckmann

Bericht Léon Kasper

1. Wer bin ich und was mache ich in meiner Ausbildung?

Ich bin Léon Kasper, 26 Jahre alt und ich mache eine Ausbildung zum Hafenschiffer. In meinem Betrieb mache ich viele Sachen wie z.B. Schiffe „klar“ machen und instand halten, Fahrgäste befördern und unterhalten, Hafenrundfahrten, Schiffe fahren und natürlich auch mal hier und da mit anfassen, wenn es mal Schwierigkeiten gibt oder Not am Mann ist.



2. Warum wollte ich an der Kanadareise teilnehmen und was waren meine Erwartungen?

Ich wollte an der Kanadareise teilnehmen, weil ich gerne meinen Horizont erweitere. Insbesondere weil wir die Möglichkeit hatten auf ein College zu gehen, das hat mich besonders interessiert. Erwartungen hatte ich nicht wirklich, ich wollte mich überraschen lassen was Kanada und die Menschen vor Ort so zu bieten haben, quasi den Sprung ins kalte Wasser wagen.

3. Wie habe ich die Woche der Kanadier in HH empfunden und was hat mir am besten gefallen?

Die Woche mit den Kanadiern hier in Hamburg habe ich als sehr erfrischend empfunden. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht diesen 6 Leuten unsere Stadt und auch unseren Beruf zu zeigen. Austausch mit Menschen gefällt mir sowieso sehr! Ich/Wir haben uns sehr ins Zeug gelegt, um in dieser Woche so viel von uns zu zeigen, wie es nur ging und ich glaube, dass wir das auch geschafft haben!

Am besten hat mir der vorletzte Abend gefallen, weil wir alle zusammen in eine Bar gegangen sind, um uns ein bisschen kennenzulernen und auch mal privat ein bisschen zu schnacken. Wir haben sogar ein paar einheimische Freunde dabei gehabt, die die Kanadier auch mit offenen Armen empfangen haben. Vielleicht ein kleiner Kulturschock für den einen oder die andere - die Hamburger Schnauze ist aber alles in allem sehr amüsant!

4. Wie war die eigene Reise? Welches waren die Highlights in der 1./2. Woche? Fachlich, kulturell und/oder menschlich?

Die eigene Reise nach Kanada war einfach überwältigend. Der lange Weg nach Kanada und so weit weg von zuhause zu sein fühlte sich richtig großartig an. Eine richtige Reise und ein großes Erlebnis für mich! Das Land an sich ist wunderschön und die Natur einfach herrlich. Die Menschen sind unglaublich nett und zuvorkommend und wenn man ein Problem hat, wird einem zugehört und geholfen. Die ganze Reise war eigentlich ein großes Highlight!

Fachlich würde ich sagen das es mir am meisten Spaß gemacht hat die High-Speed Rettungsboote zu fahren. Mit knappen 40 Knoten also 60 km/h übers Wasser zu heizen ließ mein Herz höher schlagen! Kulturell hat mir am besten *Friends United* gefallen. Ein Haus um die Kultur der *First Nations* (Ureinwohner Kanadas) besser zu verstehen. Dort haben wir auch einen Künstler kennengelernt, Jasyn Lucas. In diesen Räumlichkeiten wird nämlich auch Kunst der verschiedenen Stämme der *First Nations* ausgestellt.

Was mich nun zum menschlichen Teil bringt. Wir haben dort viele neue Freunde gefunden, nicht nur Jasyn, der menschlich einfach ein super Typ ist, sondern auch Captain Steven Baxter, der die erste Woche in Port Hawkesbury für uns da war. Es tat sehr weh nach der ersten Woche „Auf Wiedersehen“ zu sagen.

In der zweiten Woche habe ich mich am besten mit Joe und Tammie verstanden, ebenfalls super herzliche Menschen, die uns gleich aufgenommen haben.

Der Abschied tat so weh, dass man einfach wieder nach Kanada möchte! Dennoch bin ich froh wieder meine Füße auf Hamburger Boden zu haben, denn das ist mein Zuhause! Wir planen auch schon ein baldiges Wiedersehen mit allen die an dieser Reise teilgenommen haben, Schüler wie auch Lehrer!

5. Was hat mich überrascht? Wem würde ich die Teilnahme an diesem Programm empfehlen?

Überrascht hat mich eigentlich alles, am meisten aber die Preise im Supermarkt. Kanada ist für mich als Deutscher schon teurer als erwartet. Was aber meinen generellen Eindruck von Kanada nicht beeinträchtigt. Es ist halt einfach ein anderes Land mit anderen Sitten und Gebräuchen.

Für mich als Diabetiker ist das Essen ein kleines Problem, weil alles süßer ist als in Deutschland. Besonders das Frühstück. Aber alles Sachen die man schnell in den Griff bekommen kann! Empfehlen würde ich diesen Programm jedem der Interessiert ist! Es ist eine super Chance mal einen Einblick in den Alltag und die Kultur von anderen Menschen zu bekommen.

6. Welchen Gewinn sehe ich für die duale Ausbildung?

Einen sehr großen! Im Gegensatz zu den Kanadiern sind wir schon mittendrin, obwohl wir noch zur Schule gehen. Also 70% Betrieb und 30% Schule ist schon genau richtig! Man fühlt sich schon deutlich sicherer in dem, was man tut, wenn man schon die Möglichkeit hat Praxiserfahrung zu sammeln, bevor man die Schule oder das College beendet.

7. Was hat mir gefehlt und welche Erweiterungen würde ich mir wünschen?

Mir hat es an fast nichts gefehlt an dieser Reise. Wenn man interessiert und neugierig ist, gehen viele Türen auf. Das Einzige, was ich mir wünschen würde, wären ein eigenes Auto für die Austauschschüler sofern ein Führerschein vorhanden ist oder ein Fahrrad. An den Orten, wo wir waren, dauert es schon etwas länger, um zu Fuß von A nach B zu kommen. Aber das ist wirklich das Einzige, was ich an konstruktiver Kritik von mir geben möchte.

Zuletzt möchte ich allen Danken, die diese Reise für uns möglich gemacht haben, insbesondere Stephan Petersen. Er hat uns mit Geduld zwei Wochen ausgehalten und uns wirklich viele Freiheiten gegeben! Es wäre mir eine Freude und eine Ehre so eine Reise jederzeit wieder Antreten zu dürfen! Ich hoffe dieser Bericht kann für jeden der ihn lesen sollte das Interesse für ein solches Abenteuer wecken! Ich möchte das, was ich in dieser Zeit erlebt habe auf keinen Fall missen!

Bericht Sebastian Schenck

Die Reise nach Kanada war bis jetzt eins meiner größten Erlebnisse. Ich habe selten so viele neue Eindrücke bekommen und so viel erlebt. Wir haben zwei wundervolle Unterkünfte bekommen, welche mehr als gut waren.

Die erste Woche waren wir in *Port Hawkesbury* am NSCC. Mr. Baxter, ein Kapitän mit sehr viel Erfahrung im Eismeer, hat uns die ganze Woche begleitet und sehr sehr viel erklärt. Wir waren direkt am ersten Tag schon auf kleinen Speed-Booten im Hafen unterwegs, haben Sicherheitsübungen zur Feuerbekämpfung gemacht und das College und die Mitarbeiter kennengelernt. Wir bekamen ein Training im Wellenraum, mit Ganzkörperanzügen, die uns vor dem kalten Wasser schützten. Uns wurden verschiedene Simulatoren gezeigt, für den Maschinenraum und für die Nautiker auf der Brücke.



Die Menschen vor Ort waren alle äußerst freundlich und man konnte sich wirklich gut über die Arbeit und das Leben in Kanada und Deutschland austauschen. Wir haben uns Städte angeschaut, sehr viel über die Kultur von Kanada und die Ureinwohnern gelernt und eine komplett andere Lebenskultur kennengelernt. Es wurde sogar organisiert, dass wir auf einer großen Autofähre zur *Prince Edward Island* auf die Brücke und unter Deck in den Maschinenraum durften, das hat mich wirklich verblüfft!

Wir bekamen jeden Tag Verpflegung und schöne Touren durch alle Orte. Die Leute in Kanada gingen mit uns um, als wären wir schon lange befreundet, was einem ein dauerhaft gutes Gefühl gab. Die Kanadier haben sich auch sehr für unsere Arbeit und das deutsche Ausbildungssystem interessiert. Sie sind beeindruckt davon, auf welche Art und Weise wir in Deutschland unsere Berufe lernen und der Staat einen fördert (z.B. das Schulsystem).

Wir sind sogar wandern gegangen zu einem traumhaften Wasserfall in den Bergen, haben Museen besucht mit Inhalten, die man nur aus dem Fernsehen kennt, wenn überhaupt.

In der zweiten Woche sind wir dann nach *Shelburne* gefahren. Ein kleiner Ort mit wenigen Einwohnern, weit entfernt von der nächsten Stadt. Hier geht es hauptsächlich ums Fischen. Wir bekamen kleine Ferienhäuser im Wald an einem Fluss. Es war wunderschön dort. Joe Grandy, ein ehemaliger Fischer, hat uns dann durch den Ort geführt und uns die *School of Fisheries* gezeigt. Hier werden hauptsächlich Fischer ausgebildet. Man lernt die Navigation anhand von Seekarten und Radar, wie man sich ordentlich verständigt und wie, wo und was man fischen darf. Das sind Bereiche, die ich in Hamburg niemals einfach so beigebracht bekomme.

Wir haben eine Firma besucht, die Hummer und Krabben aufbewahrt und weiter transportiert, durften bei einem Hummer Fischer mitfahren und sogar in den Atlantik springen! Wie geil ist das denn?! In den letzten Tagen wurden wir noch 3-mal zum Essen eingeladen, haben alte bekannte Gesichter wie Zoran wiedergetroffen, welche wir schon aus Deutschland kannten. Wir haben regionale Politiker getroffen und haben von älteren, sehr netten Damen ein traditionelles Gericht mit Hummer, Lachs, Erbsen, Karotten und Kartoffelpüree bekommen. Es war so schön dort.

Ich werde diese Reise niemals vergessen. Sie hat mir ein neues Weltbild erschlossen, ich habe neue Freunde getroffen und wirklich vieles gelernt.

Ein großes Dankeschön noch einmal an die Joachim Herz Stiftung. Ohne die Unterstützung hätten wir alle sehr viel verpasst und ich kann es nur jedem ans Herz legen, diese Tour zu unterstützen und auch mal nach Nova Scotia zu reisen. Ein großes Dankeschön auch an unseren Lehrer Herr Petersen, dafür dass er das alles so schön organisiert und in die Wege geleitet hat. Ich bin mir sicher, dass sich die Beziehung zwischen Kanadiern und Deutschen dadurch in eine sehr gute Richtung entwickelt. Danke schön an alle die mit kamen und diese Reise zu einer Erinnerung fürs Leben gemacht haben.

Bericht Lena Schenk

Mein Name ist Lena Marie Schenk, ich bin 24 Jahre alt und mache seit dem 01.09.2022, meine Ausbildung zur Hafenschifferin bei der ATG Alster-Touristik GmbH. Der Schwerpunkt meiner Firma sind die Touristikfahrten. Allerdings fahren wir nicht unbedingt über die Elbe, sondern über ihren 56 Kilometer langen Nebenfluss. Mit ihren 27 Nebenflüssen bietet sie schöne Routen für unsere 2 Kanalfahrten, die Alster-Kreuzfahrt, die Alster-Rundfahrt, unseren Dämmertörn sowie für unsere vielen Sonder- und Charterfahrten. Außerdem gibt es bei uns noch die Fleetfahrt. Sie startet bei uns auf der Binnenalster fährt dann unter der Reesendammbücke durch zur Rathausausschleuse, von da dann über das Alsterfleet zur Schaartorschleuse, um dann später auf die Elbe zu kommen.



An der Reise nach Kanada, bzw. dem Austauschprogramm mit den Studenten des NSCC wollte ich teilnehmen, weil das für mich eine super Gelegenheit war, mir ein Bild davon zu machen, wie der Arbeitsalltag in anderen Ländern funktioniert und wie die Arbeitsbedingungen auf anderen Kontinenten bzw. in anderen Ländern sind, ob man vielleicht etwas lernt, was hier in Deutschland viel besser oder schlechter läuft. Außerdem finde ich es immer wieder schön neue Leute kennenzulernen und mich mit ihnen auszutauschen. Es ist außerdem eine großartige Erfahrung zwei Wochen in einer anderen Kultur zu leben und zur Schule bzw. aufs College zu gehen. Ich habe mich sehr darauf gefreut mitzufahren, weil ich richtig gute neue Erfahrung für zuhause gewinnen wollte, sowie meine Englisch-Fähigkeiten verbessern.

Zuerst waren die 5 Studenten des NSCC hier bei uns in Hamburg, um mit uns die Berufsschule und unsere Berufe bzw. Betriebe kennenzulernen. Sie bekamen eine kleine Führung durch die Stadt Hamburg, waren mit bei uns im Unterricht an der Berufsschule, mit in unseren Betrieben, sind mit uns zusammen mit dem Katamaran „Halunder Jet“ nach Helgoland gefahren und haben sich verschiedene Terminals mit verschiedenen Umschlagsarten hier in Hamburg angeschaut. Sie haben außerdem die Lotsenstation besucht und dort gelernt wie die Schiffsführung und der Verkehr im Hamburger Hafen funktioniert und geregelt ist.

An einem der Abende, wo die Studenten hier in Hamburg waren, gingen wir alle zusammen mit unseren Lehrern (Herr Petersen, Herr Gruschka) von der BS27 und mit dem Lehrer (Captain Steven Baxter) des NSCC in die Gröninger Privatbrauerei zu Abend essen, um uns alle besser kennenzulernen. Danach haben wir, die Schüler von der BS27, die mit nach Kanada fliegen durften, den Studenten eine kleine Stadtführung gegeben. Wir starteten an der St. Nicolai Kirche und spazierten dann entlang des Alsterfleets runter zum Jungfernstieg und von dort aus stiegen wir in die S-Bahn und fuhren zwei Stationen bis zu den Landungsbrücken. Hier sind wir dann weiter spazieren gegangen und haben uns dann gegen 22:00 Uhr an der S-Bahn-Station Landungsbrücken wieder voneinander verabschiedet. Das war für mich der schönste Tag, während die Studenten hier in Hamburg waren, denn wir hatten viel Zeit, um einander besser kennenzulernen und uns über alles Mögliche zu unterhalten. Außerdem war es schön, ihnen den Hamburger Hafen in seinem nächtlichen Licht zu zeigen, wo alles so schön beleuchtet ist. Der nächtliche Ausblick über den Hafen ist nämlich nochmal ein anderer als tagsüber im Tageslicht.

Auf unserer Reise nach Nova Scotia haben wir ebenso sehr viel Neues gelernt, gesehen und kennengelernt. Nach einer kurzen Kennenlernveranstaltung durften wir schnell schon am ersten Tag unserer Reise das College und den Unterricht dort kennenlernen, bzw. uns selbst ein Bild von den Möglichkeiten des Unterrichtens am NSCC machen. Ich konnte direkt am ersten Tag eine meiner größten Ängste überwinden. Wir durften mit 2 Lehrern zusammen eine Brandschutzübung durchführen und Feuer war bis zu dem Tag immer das Schlimmste für mich.

Nach einem kurzen Frühstück konnten zwei von uns noch ein Atemschutzgerät aufsetzen und ausprobieren. Nach dem Lunch sind wir unter anderem mit einem schnellen Rettungsboot durch das Hafenbecken von Port Hawkesbury gefahren und haben uns ein 10-Meter Freifall-Rettungsboot von innen und außen angeschaut. Leider habe ich mich nach der zweiten Nacht etwas erkältet, da die Klimaanlage auf unserem Zimmer nicht warm genug eingestellt war. Das war leider auch der Grund, dass ich die ersten Übungen am nächsten Tag nur von der Ersatzbank beobachten konnte. Wir

bekamen die Möglichkeit mit einem Überlebensanzug in ein 10 Grad kaltes Wellenbecken zu springen. Ich habe den Überlebensanzug zwar auch angezogen, aber ich bin nicht mit ins Wasser gesprungen.

Außerdem bekamen wir an mehreren Tagen, Einblicke in die vielen Simulatoren, die es für den Unterricht am NSCC gibt. Des Weiteren waren wir in dem Ort *Pictou*, so wie fast jede Stadt auf Nova Scotia, die wir uns angeschaut haben, ist auch der kleine Ort sehr idyllisch und schön gewesen. Auch die Fahrt zur „Prinz Edward Insel“ mit der Fähre war für mich persönlich eine sehr neue Erfahrung und wir hatten ein richtig leckeres Abendessen in einem kleinen, süßen Restaurant in *Antigonish*.

Auch die Besichtigung der Firma Everwind war sehr interessant und aufschlussreich. Der Besuch bei den Friends United war auch unfassbar interessant. Dort konnten wir sehr schöne Kunst bestaunen und später sogar einen der Künstler, die dort ausstellen kennenlernen. Sebastian und ich haben uns dann abends zu Fuß auf den Weg nach Port Hawkesbury gemacht, um etwas Essen und Getränke einzukaufen. Das war die richtige Entscheidung, denn auf dem Rückweg habe ich das allererste Mal einen Biber in freier Wildbahn gesehen.

Wir waren außerdem im Alexander-Graham-Bell-Museum, wo wirklich viele lehrreiche Dinge zu sehen waren. Im Anschluss haben wir in einer kleinen örtlichen Brauerei etwas gegessen, bevor wir zu den *Uisge Bàn Falls* gefahren und auch gewandert sind. Diese Wasserfälle sind unfassbar schön gewesen. Abends haben wir dann zusammen mit Captain Baxter noch in einem kleinen Restaurant in *Port Hawkesbury* gegessen.

An unserem letzten Tag sind wir dann noch einmal nach *Baddeck* gefahren, um uns die Stadt und den Hafen anzuschauen. Im Hafen lag ein Navy Schiff, bei dem Tag der offenen Tür war. Da habe ich ein kleines Babyschweinchen mit Kleid und lackierten Hufen gesehen. Am Abend war dann die Verabschiedung von Captain Baxter, das war sehr emotional, weil er alles mit uns zusammen erlebt hatte, sowohl die Woche der kanadischen Studenten in Hamburg als auch die erste Woche unserer Reise in Port Hawkesbury. Er hat uns sehr viel gezeigt, beigebracht und für die Zukunft mitgegeben. Wir waren alle traurig darüber, dass die Zeit mit ihm schon vorbei war.

Mein Highlight in der ersten Woche waren die Brandschutzübung, weil ich so meine panische Angst vor Feuer endlich überwinden konnte, sowie auch der Tag, wo wir zu den Wasserfällen gewandert sind. Ich liebe einfach die Natur und da ich meine Kindheit überwiegend in den Alpen verbracht habe, hat mir das wirklich nach 10 Jahren das erste Mal wieder das Heimatgefühl gegeben wonach ich lange gesucht hatte.

Am Wochenende ging es dann mit einem Tagesaufenthalt in Halifax weiter nach Shelburne. Dort angekommen sind uns unsere Cottages gezeigt worden. Das waren kleine Ferienhäuschen in einem kleinen Waldstück an einem kleinen niedlichen Fluss. Für mich genau das, was ich mir unter Kanada vorstelle bzw. an was ich denke, wenn ich über Kanada spreche. Wir waren dort nur einmal kurz einkaufen und sind dann abends schon ins Bett gefallen, weil wir von dem Tag in Halifax gut müde waren.

An unserem ersten Tag dort in der School of Fisheries, bekamen wir nach der Begrüßung eine Rundführung durch das Collegegebäude. Ich finde es cool, dass auf beiden Colleges sehr viele Plakate über Themen wie Mobbing, Pride und Menschenrechte bzw. gegen Rassismus hängen. Meiner Meinung nach werden all diese Themen hier auf unseren Schulen etwas zu wenig thematisiert.

Schon am ersten Tag hat Joe uns gezeigt, wie man auf einer Seekarte arbeitet und das durften wir dann direkt selbst ausprobieren. Zuerst fand ich das eher blöd, weil ich es nicht so richtig verstanden habe, aber als ich es dann verstanden habe, fand ich es umso cooler. Gegen Abend gingen wir dann zu einem gemeinsamen Dinner ins „Boxing Rock“, eine kleine ortszugehörige Brauerei. Mir ist während des Austauschprogramms immer wieder aufgefallen, dass ich definitiv kein kanadisches Bier mag.

Wir haben am nächsten Tag alle zusammen einen Ausflug in die Stadt *Lunenburg* gemacht. Hier waren viele kleine bunte Häuschen und eins davon war knallpink. Es sah einfach aus wie Barbies Traumhaus! Hier haben wir dann, wie sich das für Hamburger Hafenschiffer gehört, eine Rundfahrt mit einem kleinen Boot und einem sehr netten und lustigen Schiffsführer beziehungsweise Touristen-Guide gemacht, auf dieser Rundfahrt habe ich ganz viele rote Quallen mit super langen Tentakeln gesehen. Wir waren in Lunenburg auch bei der Firma ABCO Industries zu Gast und haben eine Führung durch die Hallen

bekommen, wo gerade Schiffe gebaut wurden. Diese Führung war auch sehr nett gestaltet und zudem auch sehr interessant.

Wir haben in der zweiten Woche noch mehr Kartenarbeit und auch Radarübungen machen dürfen. Außerdem durften wir mit einem Fischer zusammen auf einem Hummer-Kutter über den Atlantik fahren und konnten dann vom Boot aus, mit Überlebensanzügen ins Wasser springen, wo wir auch ein Mann-über-Bord-Manöver geübt haben. Wir haben mit dem Fischer zusammen auch noch einen vergessenen Hummer Käfig aus dem Wasser geholt, indem sich ein kleiner Mini-Aal verirrt hatte. Ich habe den Mini-Aal genommen und zurück ins Wasser geworfen, damit er nicht sterben muss.

Wir waren außerdem auf einer Hummerfarm, wo ich einen lebenden Hummer in der Hand halten konnte. Dort hat man uns die verschiedenen Hummer gezeigt, die großen und auch die Kleinen, sowie ein paar Krabben. Der Besitzer hat uns außerdem erklärt, dass nicht so schöne Hummer im Restaurant nicht gerne gegessen werden und deswegen oftmals zurück gehen, obwohl sie genauso schmecken wie schöne Hummer. Wir sind noch zu einem Leuchtturm gefahren und in ein Museum über das Leben der afroamerikanischen Bevölkerung damals, auch das war sehr interessant. Unsere Reise wurde mit einem Hummer Dinner, das vom NSCC gehostet wurde, beendet. Ich habe an dem Abend das erste Mal Hummer gegessen und das war wirklich lecker.

An unserem letzten Tag vor der Abreise hat Herr Petersen uns noch den Ort *Peggy's Cove* gezeigt, das war ein richtig cooles Erlebnis. Sowas schönes habe ich noch nie gesehen. Ich kann sagen, dass die Menschen auf Nova Scotia alle sehr herzlich, höflich und liebevoll sind. Das ist etwas ganz anderes als hier bei uns.

Jeder der sich kulturell, menschlich und sprachlich weiterentwickeln möchte, sollte so eine Reise bzw. so ein Austauschprogramm mitmachen. Man lernt einfach auch unterbewusst so unfassbar viel, wenn man neue Leute und neue Kulturen kennenlernt. Ich habe viel aus Kanada mit nach Hause genommen, unter anderem konnte ich meine Englischkenntnisse um einiges verbessern, was in der Touristik-Branche unbedingt nötig, aber viel zu wenig vertreten ist. Ich bin mir sehr sicher, sollte künftig ein Azubi so einen Austausch mitmachen wollen, werde ich ihn da zu 100% unterstützen, denn das war eine Erfahrung, die einfach unfassbar war.

Das Einzige, was mir nicht so gut gefallen hat, war das Frühstück dort, denn das war mir alles ein bisschen zu süß und zu deftig.

Als Abschlusswort möchte ich nochmal ein DANKESCHÖN an Herrn Petersen aussprechen, ohne den diese Reise niemals zustande gekommen wäre. Vielen Dank für die unfassbar schöne Zeit!

Die Reise aus der Sicht des Koordinators

Nach diesen sehr persönlichen Berichten der Auszubildenden möchte ich als Koordinator und begleitende Lehrkraft die Reise noch aus dieser/meiner Sichtweise schildern. Da Bilder immer mehr als tausende Worte sagen, werde ich den Reiseablauf nur kurz Revue passieren lassen, um dann auf Fotos zu verweisen, die sie online über einen QR-Code finden können.

Richtig entspannt ist eine begleitende Lehrkraft wohl erst, wenn alle Teilnehmer wieder gesund und munter in der Heimat angekommen sind. Das war bei mir nicht anders – trotzdem habe ich mich schon während der Zeit in Nova Scotia über die vielen Eindrücke gefreut, die unsere Auszubildenden sammeln durften und auch wie bewusst sie dabei die BS27 und ihre Ausbildungsbetriebe repräsentiert haben.

Auf den Fotos und einigen Videos werden sie hauptsächlich die Teilnehmer der Reise sehen – mich eher seltener, da ich viele dieser Aufnahmen gemacht habe, mit darauf geachtet habe, dass wir pünktlich zu allen Programmpunkten erschienen, und Fahrer bin ich dann auch noch gewesen. Da der öffentliche Personennahverkehr auf Nova Scotia im Grunde nicht existiert ist diese Option unerlässlich gewesen. Rückblickend hat uns der angemietete 7-Sitzer gute Dienste erwiesen und wir sind damit in Summe ungefähr 2.500 Kilometer gefahren. Dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass das *Nautical Institute* und die *School of Fisheries* jeweils am fast anderen Ende von Nova Scotia liegen. Bildlich sehen unsere Reisebewegungen dann so aus:



Inklusive Flug sind es sogar fast 14.000 Kilometer, die wir hinter uns gebracht haben. Was wir erleben durften, hat wie in diesem Bericht bereits erwähnt, der Planung und Unterstützung von Seiten des NSCC bedurft und ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei den Lehrkräften **Steven Baxter** (Nautical School) und **Joe Grandy** (School of Fisheries) bedanken. Beide waren vor Ort mit mir für die Betreuung unserer Auszubildenden zuständig und haben uns Nova Scotia gezeigt, wie es nur Einheimische können. Umso authentischer sind die Eindrücke gewesen, die wir auf dieser Reise sammeln konnten.

Woche 1 – Nautical Institute, Port Hawkesbury



(v.l.n.r.: Stephan Petersen, Lena Marie Schenk, Sebastian Schenk, Alexander Beckmann, Jaqueline Wegehaupt, Léon Kasper)

Am **Sonntag**, den 26.05.2024 sind wir gegen Mittag vom Hamburger Flughafen gestartet und über Frankfurt nach Halifax geflogen. Die Landung erfolgte gegen 18:00 Uhr Ortszeit. Nach Übernahme des Mietwagens sind wir dann nach regnerischen 270 Kilometern bzw. 3 Stunden Fahrtzeit im Studentenwohnheim des *Nautical Institutes* angekommen. Steven Baxter hat uns dort zu dieser späten Stunde schon erwartet und die Schlüssel für unsere Zimmer ausgehändigt.

Am **Montag**, den 27.05. wurde unsere Gruppe im gleich neben dem Studentenwohnheim liegenden *Nautical Institute* im *Main Campus Theatre* u.a. durch **John Suresh Selvaraj** und **Tracy Scott** begrüßt und hat dort grundlegende Informationen zur Schule erhalten.



Anschließend ging es ins *Fire Training Centre* wo die Auszubildenden nach jeweils sehr gründlicher Einweisung durch die NSCC-Mitarbeiter **Henry Ryan** und **Sachin Sachin** an einer Brandschutzübung innerhalb eines Gebäudes teilgenommen haben und das Anlegen von Atemschutzausrüstung üben durften.

Es handelt sich zwar um ein Gebäude auf dem Gelände des *Nautical Institutes*, im Inneren ist es jedoch in der Struktur eines Schiffes gestaltet, um Brände in Schiffen wirklichkeitsnah nachzuahmen und zu bekämpfen.



Danach ging es in das nahegelegene *Ocean Innovation Center* an der *Straight of Conso*. Nach kurzer Unterweisung und Ausstattung mit seetüchtiger Bekleidung ging es auf zwei High-Speed-Rettungsboten aufs Wasser und die Auszubildenden konnten die Handhabung der Rettungsboote erlernen, sowie in einer Mann-über-Board-Simulation einen Dummy mit der entsprechenden Ausrüstung aus dem Wasser bergen. Der für mich tollste Moment war, als eines der Rettungsboote kurz vor dem Anlegen einen Motorenausfall hatte und die Auszubildenden professionell dabei halfen das Rettungsboot sicher an den Anleger zu manövrieren und dort noch auf den entsprechenden Anhänger zu verladen. Diese tatkräftige Unterstützung hat auch unseren Gastgebern sehr gefallen. Anschließend gab es den Blick in ein Freifallboot, das auch abgesenkt werden durfte.



Abends erfolgte noch ein gemeinsamer Einkauf im Supermarkt und da sind die Eindrücke der Auszubildenden vielfältig gewesen – von *großartig* bis *teuer* war alles dabei.

Am **Dienstag**, den 28.05. ging es zunächst auf eine Tour durch das Campusgebäude. Dabei konnten wir die verschiedenen Werkstätten besuchen und uns mit den Lehrkräften über deren Unterricht unterhalten. Besonders interessant waren die Räume der Navigationssimulatoren sowie die Räume, in denen die Arbeit mit den Schiffsmotoren simuliert wird.



Nach diesem theoretischen Input ging es für die Auszubildenden in den *Wave Tank* des *Nautical Institutes*, wo zunächst das Anziehen der Überlebensanzüge geübt wurde – und zwar innerhalb einer Minute in stockdunkler Schwimmhalle. Im Notfall kann auf einem Schiff genau diese Situation entstehen und unsere Auszubildenden haben es gleich im ersten Versuch ohne Probleme geschafft in die Überlebensanzüge zu steigen.

Mit diesen ging es dann in den Pool, um verschiedene Überlebenstechniken zu üben. Danach folgte die Nutzung der Schwimmwesten sowie das Aufstellen einer Rettungsinsel und das Einsteigen in diese aus dem Wasser heraus.

Es folgte dann noch die Erklärung wie Rettungsmittel an Schiffen befestigt werden, sich im Notfall aber eigenständig vom Schiffskörper lösen.



Am Nachmittag ging es dann wieder an/in die Simulatoren. Als erstes in die für den Maschinenraum. In diesen Räumen ertönt bei jedem Fehler ein sehr lauter Alarm – was auch eine Motivation war die Fehler sehr schnell zu beseitigen. Danach ging es dann in die Navigationssimulatoren. Hier konnten unsere Auszubildenden vier verschiedenen Schiffstypen per Brückensimulator fahren. Das Ganze war so realitätsnah, dass man mit dem kleinsten Schiffstyp sogar glaubte den Seegang zu spüren.



Besonders hat mich gefreut, dass ich den Auszubildenden selten in Form eines Übersetzer helfen musste. Immer sind sie aktiv in Gesprächen mit den Ausbildern des NSCC gewesen und haben sich die Funktionsweise der Simulatoren erklären lassen und entsprechende Fragen gestellt, um diese richtig zu bedienen. Wenn man online die Bilder betrachtet, ist diese Kommunikationsfähigkeit auch teilweise zu sehen.

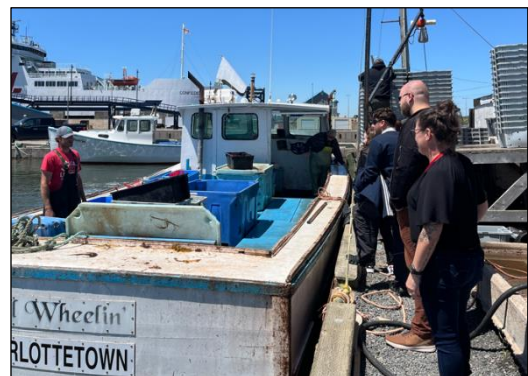
Am **Mittwoch**, den 29.05. ging es mit einem Frühstückstopp bei *Tim Hortons* – auch dies ist kanadische Kultur – zum *Caribou Ferry Terminal*, um mit einer Fähre der *Northumberland Ferries* nach *Prince Edward Island (PEI)* überzusetzen. Ob es am Frühstückstopp lag, ist schwer zu entscheiden – wir erreichen den Fährterminal mit 3 Minuten Verspätung und die 8:30 Fähre war somit verpasst.



Da es galt die Zeit bis zur nächsten Fähre zu überbrücken, fuhren wir in die nahegelegene Stadt *Pictou* und besichtigen dort zunächst die Firma *Grohmann Knives*, die deutschen Ursprungs ist und bei Seeleuten für Messer berühmt ist, die sehr gut zum Takeln verwendet werden können.

Danach folgt die Besichtigung des *Hector Heritage Quay Museums* – dort dreht sich alles um das berühmte Schiff *Hector*, das Teil der ersten bedeutenden Migration schottischer Siedler nach Nova Scotia im Jahr 1773 war. Eine Nachbildung des Originalschiffs wird dort gerade gefertigt und die Auszubildenden haben diesen maritimen Teil des Museums sehr genossen.

Um 11:45 Uhr ging es dann auf die nächste Fähre nach PEI und es kam zu einem Wiedersehen mit Brent Myatt der auf den Fähren der *Northumberland Ferries* ausgebildet wird. Es erfolgte die Einladung seiner Firma die Brücke und den Maschinenraum der Fähre zu besichtigen, was dankend angenommen wurde.



Auf PEI angekommen wurde die Zeit bis zur nächsten Fährabfahrt genutzt, um mit einem lokalen Fischer ins Gespräch zu kommen und es war sogar noch möglich die drei nahegelegenen *Woods Family Lighthouses* zu besuchen.

Am Abend ging es auf Einladung des NSCC in das Restaurant *Maritime Inn* in *Antigonish*. Dort trafen wir nicht nur wieder auf Mitarbeiter des *Nautical Institutes* wie **John Suresh Selvaraj**, der das *Nautical Institute* leitet, sondern auch auf den Schulleiter **Vivek Saxena** und NSCC-International Manager **Zoran Kondali**, den die Auszubildenden schon aus Hamburg kannten und der extra für dieses Essen aus Halifax anreiste. Auch diesen drei Herren gilt mein besonderer Dank, da sie ebenso für den Erfolg dieses Austausches verantwortlich sind.



Am **Donnerstag**, den 30.05. wurde die Firma *Everwind Terminals* am Industriehafen *Point Tupper* besucht. Dort wurden wir von Manager **David Hart** empfangen, der uns in einem Vortrag die Aufgabenfelder von *Everwind* erklärte – insbesondere das neue Geschäftsfeld Wasserstoff, das auch aufgrund von Verträgen mit der Bundesrepublik Deutschland wächst. Des Weiteren hat die Bildungsberaterin **Lois Landry** unseren Auszubildenden erklärt welche Anforderungen und Möglichkeiten für eine Arbeitsaufnahme bei *Everwind* bestehen.

Nach diesem doch theoretischen Teil ging es dann auf eine Bustour über das Betriebsgelände, auf dem viele Öl- und Gastanks stehen, die das originäre Geschäftsfeld von *Everwind* darstellen. Zum Abschluss ging es dann noch an die Landestelle von *Everwind* an der die Seeschiffe entladen werden.



Diese Besichtigung war auch deshalb sehr interessant, da viele der dortigen Arbeiten in Hamburg von Fachkräften für Hafenlogistik ausgeführt werden, die ebenfalls an der BS27 ausgebildet werden.

Unser nächstes kulturelles Highlight war der Besuch des *Friends United International Convention Centers*, das vom deutschen Auswanderer **Rolf Bouman** gegründet wurde, der uns nicht nur herzlich empfangen hat, sondern uns auch ausführlich über seinen Lebensweg und seine Projekte informiert hat. *Friends United* bemüht sich um die Verständigung mit der indigenen Bevölkerung in Kanada und ermöglicht es Künstlern ihre Kunst zu schaffen, auszustellen und zu vermarkten.

Das Gebäude in dem dies geschieht hat die Auszubildenden und mich sehr begeistert. Zudem hat uns der Künstler **Jasyn Lucas** in einem Vortrag nicht nur über seine indigene Kunst erzählt, sondern auch Einblicke in sein Leben gegeben. Dass das die Auszubildenden nachhaltig begeistert hat, kann ich nur bestätigen, da die Auszubildenden noch lange von ihren Erlebnissen bei *Friends United* gesprochen haben. Herzlichen Dank an beide dafür!





Am **Freitag**, den 31.05. hatten wir unseren letzten offiziellen Programmtag. Gemeinsam mit Steven Baxter fuhren wir nach Baddeck ins Alexander Graham Bell Museum, das dessen Erfindungen gewidmet ist. Dazu gehört bekanntlich das Telefon, aber auch seine Versuche mit einem Tragflügelboot, das in der Nähe von Baddeck entworfen und gebaut wurde.



Obwohl Museen für Schüler generell eine Herausforderung darstellen können, hat der maritime Teil der Erfindungen Bells die Auszubildenden dann doch sehr interessiert. Das eigentliche Highlight war aber insgeheim ein deutscher Auswanderer, der im Museums-Shop arbeitet und ausführlich über seine Kanada-Erfahrungen berichten musste.

Nach einem Zwischenstop zum Mittag bei *Big Spruce Brewing* ging es für uns in die Natur zum Wandern. Das Nordamerikaner naturverbunden sind klang ja schon in den Berichten der Auszubildenden an – insofern ist ein Wanderung in der Natur nur folgerichtig. Das Ziel war zudem verlockend – die *Uisge Bàn Falls*. Die Wasserfälle waren tatsächlich sehr schön was die Mücken auf dem Weg dorthin erträglich gemacht hat. Vor allem da **Christena Macmillan** (NSCC), die uns in dieser Woche häufig begleitet hat, alle mit Mückenspray versorgen konnte. Herzlichen Dank **nicht** nur für diese Unterstützung!

Am **Samstag**, den 01.06. war unserer freier Tag und da Steven Baxter Zeit hatte planten wir gemeinsam den *Skyline Trail* an der Küste *Cape Bretons* zu besuchen. Leider verschlechterte sich das Wetter an der Küste und wir machten uns auf dem Weg nach *Baddeck* wo die beiden kanadischen Marineschiffe *HMCS Glace Bay* und *HMCS Shawinigan* für einen Tag der offenen Tür im Hafen lagen. Wieder ein maritimes Highlight auf unserer Reise und natürlich wurde gleich überprüft wie die Rettungsmittel am Schiff angebracht sind – natürlich genau so wie wir es in der Woche gelernt hatten. Die Auszubildenden unterhielten sich angeregt mit den Marinesoldaten und erfuhren auch etwas über deren Einsatz auf der Ostsee bei einer Übung unter deutscher Führung.



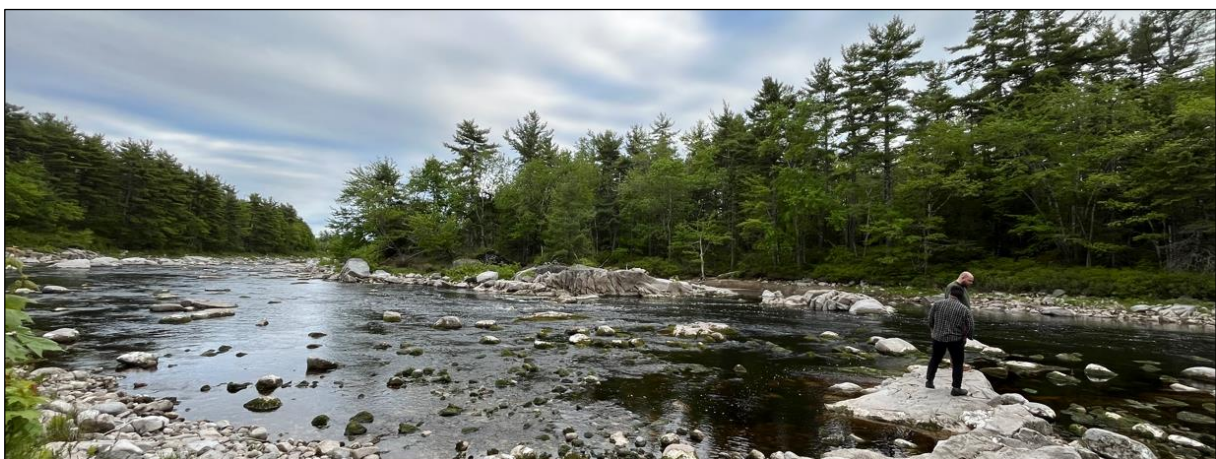
Am **Sonntag**, den 02.06. machten wir uns auf in den Süden Nova Scotias zur *School of Fisheries* in *Shelburne*. Natürlich waren alle traurig nach einer grandiosen Woche *Port Hawkesbury* zu verlassen – auch weil der Abschied von Steven Baxter am Vortag uns allen schwer gefallen ist. Deshalb nochmals herzlichen Dank an Steven für all seine Unterstützung.

Damit die fast 500 Kilometer lange Fahrt nicht zu langweilig wurde unterbrachen wir auf halber Strecke unsere Fahrt in Halifax, das die Auszubildenden auch kennen lernen sollten. An diesem Wochenende war der *SailGP* in *Halifax* und der Hafen dementsprechend gut besucht - inklusive dem deutschen Segel-Team, das wir schon auf dem Hinflug im



Flugzeug gesehen hatten. Natürlich fuhren wir auch mit einer der beiden Hafenfähren auf die andere Seite der Bucht.

Nach etwas Sightseeing in *Halifax* ging es letztendlich weiter nach *Shelburne*, wo wir am Abend in malerischer Umgebung unsere Cottages bezogen. Da Supermärkte in Kanada andere Öffnungszeiten haben, gelang uns sogar noch ein Einkauf vor Ladenschluss.



Woche 2 – School of Fisheries, Shelburne

Am **Montag**, den 03.06. sind wir von **Duane Dakin** als Schulleitung und **Joe Grandy** als Lehrkraft an der *School of Fisheries* begrüßt worden, erhielten eine Führung durch das Schulgebäude und erfuhren erste Details über die Ausbildung der Fischer in Nova Scotia. Ein wichtiger Bestandteil dieser Ausbildung ist das Arbeiten mit Seekarten und diese Arbeit lernten unsere Auszubildenden dann auch gleich am ersten Tag genauer kennen. Dabei sei hier angemerkt, dass die Hafenschiffer in Hamburg nicht mit Karten arbeiten, da im Hamburger Hafen auf Sicht gefahren wird. Insofern ist dieses nautische Wissensgebiet für alle absolutes Neuland gewesen.

Joe verstand es anschaulich die Arbeit mit Seekarten zu erklären und so arbeiteten wirklich alle Auszubildenden über mehrere Stunden (!) - natürlich mit Pausen - hoch motiviert mit, selbst wenn Anfangs Skepsis geherrscht haben mag. Für mich fast ein Novum, da es häufig schon schwierig ist im Unterricht über 90 Minuten den Spannungsbogen aufrecht zu erhalten.



Spannend wurde es für alle Beteiligten am Ende dieses Theorietages als die Berechnungen der Kurswechsel für eine Fahrt durch den Hafen von *Halifax* in den Simulator eingegeben wurden.



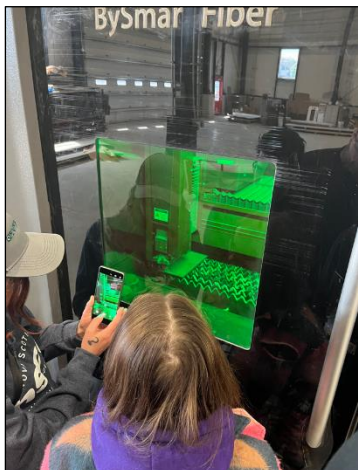
Nach diesem erfolgreichen ersten theoretischen Schultag ging es abends noch ins *Boxing Rock*, das zur namensgebenden *Boxing Rock Brewing Company* gehört, die ihren Ursprung in Shelburne hat.

Der Name dieser Firma beruht auf der maritimen Legende, der zufolge Kapitäne in der guten alten Seefahrerzeit Streithähne gerne auf einem Felsen im Hafen vor *Shelburne* ausgesetzt haben, mit der Option sich entweder zu schlagen oder gemeinsam ein Bier zu trinken. Die Legende besagt, dass die Streithähne sich als Notgemeinschaft häufig für letzteres entschieden haben.

Geschlagen haben wir uns im *Boxing Rock* ebenso nicht, sondern mit Duane einen schönen Abend verbracht.



Am **Dienstag**, den 04.06. ging es in die nahe gelegene Stadt *Lunenburg*, die wie es der Name verrät vielfältige deutsche Wurzeln hat. In *Lunenburg* haben wir zunächst *ABCO Industries* besucht. Der Name *ABCO* steht für *Atlantic Bridge Company*, wie uns **Jason Huskilon** (*ABCO* Vizepräsident) während der Begrüßung erzählte - gebaut hat die Firma aber nur eine einzige Brücke. Hauptgeschäft ist der Metallbau mit der Spezialisierung auf Aluminium-Schiffbau. Dies konnten wir alle während der Führung mit Jason Huskilon sehen. Hochinteressant auch die Präzision, mit der die Aluminiumteile gefertigt werden.



Nach dem Besuch bei *ABCO* zeigte uns Joe mehr von *Lunenburg*, das er als ehemaligen Wohnort sehr genau kennt, so spazierten wir über den Fischereihafen, der nach Beendigung der Fangsaison mit Hummerkörben überfüllt war, in den eigentlichen Hafen von *Lunenburg*. Dort lag an diesem Tag auch wieder das berühmte Segelschiff *Bluenose II*, das wir am Sonntag noch im Hafen von *Halifax* gesehen hatten.

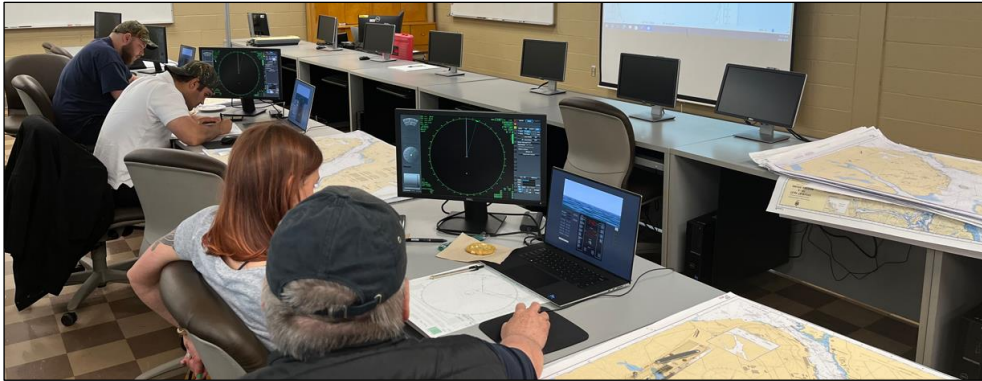
Als richtiger Hamburger Hafenschiffer ist es natürlich schwer eine Hafenrundfahrt abzulehnen. Insofern wurde ein entsprechendes Angebot in *Lunenburg* dankend angenommen und gemeinsam mit einigen US-Amerikanischen Touristen, die auch einmal in Deutschland gelebt hatten, ging es auf eine sehr amüsante Tour in deren Verlauf mehrere Auszubildende das Steuerruder übernahmen. Tourguide Andre hat sich sehr über diese professionelle Unterstützung gefreut.



Nach der Hafenrundfahrt und einem Besuch in einem der vielen Fischrestaurants, hat uns Joe dann noch weitere Sehenswürdigkeiten in *Lunenburg* gezeigt. Dazu gehörten die wunderschönen bunten Holzhäuser, die vielen alten Kirchen, ein alter Friedhof, auf dem sehr viele Grabsteine deutsche Namen aufweisen konnten, die *Lunenburg Academy* und ein Wanderweg auf einer alten Bahnstrecke.

Auf unserem Rückweg nach *Shelburne* ging es dann wunschgemäß nicht über den *Highway*, sondern an der Küstenstraße entlang. So konnte Joe uns noch mit *Crescent Beach* einen Autostrand zeigen, der Gelegenheit zum Baden bot.

Am **Mittwoch** den 05.06. ging es vormittags wieder in den Unterricht an der *School of Fisheries* und aufgrund der positiven Erfahrungen am Wochenanfang war die Vorfreude groß. Diesmal ging es um die Frage, ob Schiffe in der Nähe den eigenen Kurs kreuzen und wenn ja, wie darauf reagiert wird. Dazu mussten jetzt auch Radarbilder ausgewertet werden, um entsprechende Korrekturen des eigenen Kurses erfolgreich vorzunehmen.



Am Nachmittag ging es nach einer Mittagspause in den Fischereihafen von *Shelburne*. Dort angekommen stiegen wir auf das Lobsterboot von **Liam Harding** und fuhren an Aquakulturen vorbei in Richtung Atlantik - inklusive der schon bekannten Überlebensanzüge.

Diese durften dann angezogen werden und anstatt in einen Pool ging es jetzt ins offene Wasser. Das Lobsterboot entfernte sich zeitweilig von den Auszubildenden und diese nutzen nun ihr Wissen, das sie die Woche zuvor im Pool gelernt hatten. Sogar die Rettung über einen Rettungskorb wurde geübt. Unser Dank gilt Liam und Joe für diese tolle Erfahrung auf offener See.

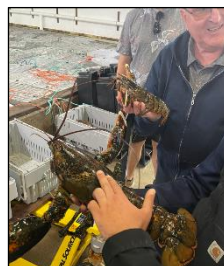
Abends hat uns Joe dann noch einen weiteren Strand - *Roseway Beach* - gezeigt. Auf dem Weg zu diesem dann wunderschönen Strand, konnten wir über mehrere Kilometer links und rechts der Straße die Spur der Verwüstung sehen, die Waldbrände im vorausgegangenen Jahr verursacht haben. Zu diesen Auswirkungen des Klimawandels gehörte leider auch der niedrige Wasserstand des Flusses *Roseway* nahe unserer Unterkunft.



Am **Donnerstag** den 06.06. hieß es langsam Abschied von der *School of Fisheries* zu nehmen. So haben wir uns am Vormittag von den dortigen Mitarbeitern verabschiedet - zumindest von allen die wir beim gemeinsamen Abschiedsessen am Abend nicht mehr sehen würden. Als Lehrkraft ist mir natürlich bewusst wie wichtig die Mitarbeiterinnen des Schulbüros und der Verwaltung sind und da gilt mein Dank dann nicht nur für den Kaffee und die Verpflegung!



Danach fahren wir dann gemeinsam mit **Joe Grandy** und **Tammie Chrisholm** zur Betriebsbesichtigung bei *Fisherman's Market*, die überwiegend Lobster verkaufen. Da der Fang von Lobster für Deutschland eher untypisch ist war dieser Besuch sehr interessant.

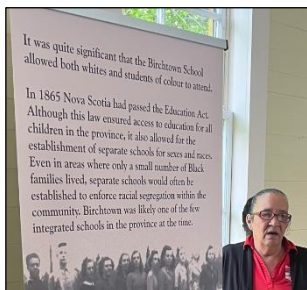


Nach dem Besuch eines Leuchturms im Küstennebel und einem gemeinsamen Mittagessen im *Anchors Away* fahren wir zu unserem vorletzten Programmpunkt.

Das *Black Loyalist Heritage Centre* in *Birchtown* liegt nur wenige Kilometer entfernt von *Shelburne*. In diesem Museum geht es um die Ansiedlung von freien *Schwarzen Menschen* in Kanada im Zuge des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges in den 1780er Jahren. Da diese Einwanderer loyal gegenüber dem britischen Königshaus waren, werden sie *Black Loyalists* genannt.

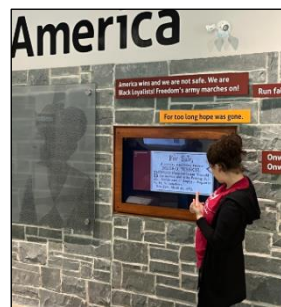
Die Führung im Hauptgebäude der Ausstellung begann mit einem Vortrag zur Geschichte der *Black Loyalists* durch die dort angestellten Studenten **Kady** und **Isaac**.

Der zweite Teil der Führung brachte uns aus dem Hauptgebäude heraus und wurde von **Jessie Corrigan** durchgeführt, die in der Region Shelburne aufgewachsen ist. So ging es zunächst in ein altes Schulgebäude, das jetzt zum Museum gehört und in das Jessie selber noch als Schülerin gegangen ist. Anschaulicher kann Geschichte wohl kaum vermittelt werden.



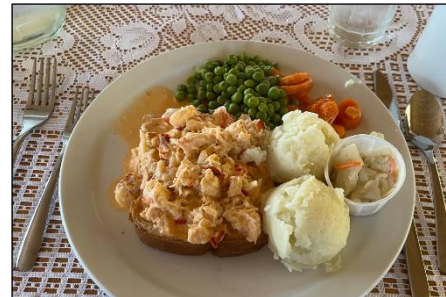
Danach begleiteten wir Jessie in den angrenzenden Wald hinter der Schule. Dort konnten wir ein rekonstruiertes *Pit House* sehen, in dem *Black Loyalists* nach ihrer Ankunft in Kanada leben mussten, da sich versprochene Landgaben verzögerten.

Weitere Stopps auf dieser Führung waren dann noch eine Kirche und der alte Friedhof der schwarzen Bevölkerung.



Abends ging es für uns in das *Sandy Point Lighthouse Community Centre*, in das wir durch unsere Gastgeber der *School of Fisheries* zu einem typischen Lobster-Essen eingeladen waren. Dort gab es ein letztes Wiedersehen mit **Duane Dakin**, der von seiner Frau Anne begleitet wurde, sowie **Kailyn Harding** und **Liam Harding**. Des Weiteren kam **Katie Orr**, Direktorin von *NSCC International* extra aus *Halifax* nach *Shelburne*, um uns zu verabschieden.

Als weiteren Gast durften wir **Nolan Young** begrüßen, der Mitglied des Abgeordnetenhauses von Nova Scotia ist und sich intensiv mit den Auszubildenden unterhalten hat, um mehr über die duale Berufsausbildung in Deutschland zu erfahren. Das Schönste an diesem Abend waren dann auch die angeregten Unterhaltungen beim Essen in großer Runde. Und das Essen, das die Damen des Küchenteams zubereitet hatten, hat uns allen wunderbar geschmeckt - mir zumindest hat Lobster noch nie so gut geschmeckt. Allen Beteiligten gilt auch hier unser herzlichster Dank für die uns entgegengebrachte Gastfreundschaft!!!



Natürlich konnten wir nach so einem tollen Abend nicht einfach in die Unterkunft zurück fahren und haben deshalb noch einen Spaziergang entlang der *Dockstreet* in *Shelburne* gemacht - auch hier hat es uns sehr gefallen. Die Gespräche mit den Auszubildenden an diesem Abend verdeutlichten mir noch einmal mehr, wie wohl sie sich während unserer zwei Wochen in Kanada gefühlt haben.

Am **Freitag**, den 07.06. hieß es endgültig Abschied von *Shelburne* zu nehmen. Joe ist extra noch einmal morgens zu den Cottages gekommen, um uns zu verabschieden! Darüber haben wir uns natürlich alle sehr gefreut! Danach machten wir uns aber auf den Weg zum Flughafen nach Halifax. Da der Flug jedoch erst am Abend starten würde, wurden noch zwei Stopps auf dem Weg eingelegt.



Der erste Stopp auf unserer Rückreise war eines der touristischen Highlights Nova Scotias - der berühmte Leuchtturm *Peggy's Cove*. Trotz Nebels hat dieser Ort wohl immer das Format zu Postkartenmotiven und lädt zum Träumen ein.



In Halifax angekommen ging es dann in das *Maritime Museum of the Atlantic*. Dort haben sich die Auszubildenden über den Untergang der *Titanic*, die *Halifax-Explosion* und viele andere maritime Themen informiert.



Am späten Nachmittag fahren wir dann zum Flughafen, gaben den Mietwagen ab und checkten ein. Unser Flieger verließ *Halifax* pünktlich Richtung Frankfurt, wo wir am 08.06. morgens in den Flieger nach Hamburg stiegen, das wir von der Flugreise erschöpft ebenfalls pünktlich erreichten. Das Ende einer wunderschönen Reise!

Persönliches Fazit

Meine Reisebegleiter haben sich in Kanada immer vorbildlich verhalten und jeder Tag mit ihnen hat unheimlich viel Spaß gemacht. Natürlich konnte nicht jeder Wunsch erfüllt werden, da man in einer Gruppe zwangsläufig Kompromisse machen muss, die haben der guten Stimmung aber nie geschadet. Insofern würde ich die Reise mit dieser Truppe immer wieder gerne machen.



Begeistert hat mich zum wiederholten Mal die Gastfreundschaft und die Willkommenskultur der Kanadier. Das ist auch den Azubis aufgefallen, wie den obigen Berichten zu entnehmen ist.

Mich freut ebenso wie sehr sich die Lehrkräfte und Mitarbeiter des NSCC für die Azubis der BS27 eingesetzt haben und hoffe, dass dies auf kanadischer Seite ebenso empfunden wird in Bezug auf unsere Aktivitäten während des Gegenbesuchs der Kanadier in Hamburg vor unserer Reise.

Hoffentlich können wir noch vielen weiteren kanadischen und deutschen Auszubildenden den Blick auf die jeweils andere Seite des Atlantiks ermöglichen.

Deshalb danke ich nochmals allen Beteiligten auf Seiten der JHS, des NSCC und der BS27 ohne die es dieses Projekt und die gemeinsame Partnerschaft nicht geben würde!

Stephan Petersen

Last but not least, der versprochenen Link, unter dem die ergänzenden Fotos/Videos/Dokumente zu diesem Reisebericht angeschaut werden können:



Bitte für Fotos/Videos/Dokumente hier klicken!



<https://www.nsc.ca/international>

<https://www.nsc.ca/campuses/nautical-institute>

<https://www.nsc.ca/campuses/school-of-fisheries>

<https://bs27-hamburg.de>



<https://www.joachim-herz-stiftung.de/lernen/azubis-usa-canada>

<https://www.joachim-herz-stiftung.de/lehren/foerderung-fuer-schulen-und-berufsschulen/gate>